

Aus dem Inhalt:

Seite 2:

SELK und Edition Ruprecht kooperieren

Seite 2:

SELK: Kirchenleitung tagte in Hildesheim

Seite 5:

selk.info | Erinnerung: Der Vogel hat vor 60 Jahren ein Nest gefunden – in Bielefeld kann gebaut werden

Seite 5:

Zwei Homberger Oasen im Advent

Seite 6:

8. Lutherischer Kongress für Jugendarbeit

Seite 7:

Wilhelm Weber wird neuer Bischof der LCSA

Seite 8:

USA: Kommission schlägt LCMS Strukturveränderungen vor

Seite 11:

Wechsel bei Deutscher Bibelgesellschaft

Seite 11:

Vielfältige kirchliche Ämter bekleidet

Seite 13:

Auf dem Weg zum 2. Ökumenischen Kirchentag in München

Seite 15:

KOMMENTAR:
Wer hat Angst vorm Minarett?

Seite 18:

Kronenkreuz-Doppelverleihung

SELK nimmt neue Taufagende in Gebrauch Offizieller Akt in Berlin-Wilmersdorf

*Hannover/Göttingen/Berlin,
29.11.2009 [selk]*

Ihre neue Taufagende hat die Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK) am 29. November offiziell in Gebrauch genommen. Nachdem die 11. Kirchensynode der SELK 2007 in Radevormwald den Entwurf der Liturgischen Kommission verabschiedet hat, liegen die gottesdienstlichen Texte nunmehr als Band III/1 der Evangelisch-lutherischen Kirchenagende vor. Das von der Kirchenleitung der SELK herausgegebene Werk ist im Göttinger Verlag Edition Ruprecht erschienen.

Die offizielle Ingebrauchnahme der Agende erfolgte zentral in der Kirche Zum Heiligen Kreuz in Berlin-Wilmersdorf, in der an diesem Sonntag zwei Taufen gefeiert wurden: eine Erwachsenen- und eine Kindertaufe. Aus fünf weiteren Gemeinden waren auf eine entsprechende Rundabfrage des Kirchenbüros der SELK hin Taufen gemeldet worden. Diesen Gemeinden wurden zum Tag der Ingebrauchnahme Agenden zur Verfügung gestellt. Aber auch in den anderen Gemeinden der SELK wurde des Anlasses gedacht: durch eine entsprechende Abkündigung am Beginn des Gottesdienstes, durch Berücksichtigung im Allgemeinen Kirchengebet sowie auch durch ein gottesdienstliches Taufgedächtnis. Ideen und Textbausteine waren den Pfarrämtern als Angebot zur Verfügung gestellt worden.

Zum Gottesdienst in Berlin-Wilmersdorf waren die Verlegerin, Dr. Reinhilde Ruprecht, und Juliane Bergmeier (Berlin), die die Redaktion des Bandes besorgt hat, angereist. Als offizieller Vertreter der SELK war Gottfried Heyn, Referent im Kirchenbüro der SELK in Hannover, zugegen. Er hat die Drucklegung vonseiten der SELK maßgeblich betreut.

Die Taufagende enthält liturgisches Material für die Taufe von Säuglingen, älteren Kindern und Erwachsenen – einschließlich eines Formulars für die Aufnahme in den Katechumenat – sowie auch für die Taufe in Lebensgefahr und für die Bestätigung einer Nottaufe. Auch Texte für die Segnung der Familie oder der Mutter und für Vermahnungen zur Taufe eines Kindes werden angeboten.

Die mit einem Geleitwort von SELK-Bischof Hans-Jörg Voigt (Hannover) versehene Agende umfasst 112 Seiten.

Gültiges in Erinnerung rufen

SELK: 50. Ordinationstag von Altbischof Dr. Jobst Schöne

Berlin, 1.12.2009 [selk]

„Herr Bischof Schöne, Sie sind ein Esel!“ So rief es in seiner Predigt am 30. November in der Kirche St. Marien der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) in Berlin-Zehlendorf der amtierende Bischof der SELK, Hans-Jörg Voigt (Hannover), seinem Vorgänger in diesem kirchenleitenden Amt zu – und ergänzte: „Und ich selbst will

auch gern solcher Esel sein – und den Herrn Christus bringen im Wort der Predigt und im Heiligen Abendmahl Christi Leib und Blut in Brot und Wein.“ Vorgegangen war eine Auslegung über die tragenden Rollen von Eseln in biblischen Geschichten, ausgehend vom Einzug Jesu auf einem Esel in Jerusalem.

Anlass des Gottesdienstes in der voll besetzten Kirche war am Tag des Apostels Andreas der 50. Ordinationstag von Bischof i.R. Dr. Jobst Schöne, D.D., der auf den Tag genau 50 Jahre zuvor in der Kirche Zum Heiligen Kreuz in Berlin-Wilmersdorf ordiniert worden war. Schöne war von 1962 bis 1985 Pfarrer der Zehlendorfer St. Mariengemeinde, der er seit seiner Emeritierung 1996 auch wieder angehört. Von 1985 bis 1996 war der in Naumburg/Saale geborene Theologe, der zuvor von 1973 bis 1985 auch Superintendent des Kirchenbezirks Berlin war, leitender Geistlicher im Bischofsamt der SELK.

Zahlreiche offizielle Vertreter, Gemeindeglieder, Verwandte, Amtsbrüder, Weggefährten und Freunde waren der Einladung der St. Mariengemeinde gefolgt, das Jubiläum zu feiern. Der 78-jährige Altbischof leitete selbst die Liturgie in dem von Reimar Bluth an der Orgel musikalisch gestalteten Festgottesdienst.

Vorausgegangen war am Nachmittag ein Festvortrag von Professor Dr. Ernst Koch (Leipzig) zum Thema „Der GOTT vereinigt Leib will sich mit uns vereinen“. Bemerkungen zur Abendmahlsfrömmigkeit der Gräfin Catharina Regina von Greiffenberg (1633-1694)“, der weit mehr bot als bloße „Bemerkungen“, nämlich das Lebensbild einer theologisch-kirchlich hoch versierten Persönlichkeit und Ausführungen zu Aspekten des Abendmahles, die den Rahmen einer rein historischen Betrachtungsweise sprengten und zu gegenwartsbezogenen Überlegungen immer wieder einluden. Der Referent, dem Jubilar freundschaftlich verbunden, hatte einen Tag

zuvor seinerseits das goldene Ordinationsjubiläum begehen können.

Dem abendlichen Festgottesdienst schloss sich ein Empfang an, in dessen Rahmen – moderiert von Gemeindepfarrer Dr. Gottfried Martens – neben anderen Bischof Voigt für die SELK und Erzbischof Janis Vanags (Riga) von der Evangelisch-Lutherischen Kirche Lettlands würdigend-dankende Worte an Altbischof Schöne richteten. SELK-Kirchenrat Michael Schätzel (Hannover) überreichte im Beisein der Verlegerin, Dr. Reinhilde Ruprecht (Göttingen), als Festgabe die Sammlung „Gültiges in Erinnerung rufen. Beiträge zur lutherischen Theologie“ mit Vorträgen, Aufsätzen, Andachten und Predigten von Jobst Schöne. Das 240 Seiten starke Buch ist im Göttinger Verlag Edition Ruprecht erschienen.

SELK und Edition Ruprecht kooperieren Regelungen für bereits begonnene Zusammenarbeit

*Hannover/Göttingen, 27.12.2009
[selk]*

Die Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK) und der Göttinger Verlag Edition Ruprecht haben einen Kooperationsvertrag geschlossen, mit dem für die bereits begonnene Zusammenarbeit verbindliche Regelungen getroffen werden. Der Vertrag gilt ab dem 1. Januar 2010 und für zunächst drei Jahre.

Zum Spektrum der Veröffentlichungen gehören in Zusammenarbeit mit der zur SELK gehörenden Lutherischen Theologischen Hochschule in Oberursel Publikationen aus theologischer Forschung und Lehre sowie Gemeindeliteratur und Agenden (Gottesdienstbücher). Die SELK strebe durch die Kooperation eine „Professionalisierung der Veröffentlichungen“ sowie eine größere Verbreitung der Bücher an, erklärten Bischof Hans-Jörg Voigt und

Kirchenrat Michael Schätzel bei der Vertragsunterzeichnung, zu der Dr. Reinhilde Ruprecht, Inhaberin und Leiterin der Verlags, ins Kirchenbüro der SELK nach Hannover gekommen war.

Bereits zum 1. Advent erschien die neue Taufagende der SELK, die an diesem Sonntag bei sieben Taufen an verschiedenen Orten verwendet wurde.

Burn-out-Problematik im Fokus

SELK: Kirchenleitung tagte in Hildesheim

Hildesheim, 6.12.2009 [selk]

In den Räumen des Michaelisklosters in Hildesheim kam die Kirchenleitung der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) am 3. und 4. Dezember zu ihrer letzten Sitzung im Jahr 2009 zusammen. Vorgeschaltet war am 2. und 3. November die jährliche Klausurtagung, die neben der Reflexion der Kirchenleitungsarbeit und einem Schwerpunktthema auch Gelegenheit zu einem Rahmenprogramm gibt. So gab es in diesem Jahr eine professionelle Führung durch das „bürgerliche Hildesheim“ und einen gemeinsamen Restaurantbesuch. Schwerpunktmäßig widmete sich die Kirchenleitung innerhalb der Klausur der Burn-out-Problematik in der Pfarrerschaft. Geistliche Einheiten, darunter ein von Bischof Hans-Jörg Voigt (Hannover) geleiteter Abendmahlsgottesdienst, gehörten ebenso zum Programm.

Eines der Schwerpunktthemen auf der Sitzung der Kirchenleitung der SELK waren strategische Überlegungen zur Zukunft der Lutherischen Theologischen Hochschule Oberursel, der theologischen Ausbildungsstätte der SELK. Zur Präsentation entsprechender Vorarbeiten waren vom Kuratorium der Hochschule Professor Dr. Martin Selchert (Ludwigshafen) und als Vertreter der Fakultät Professor Dr.

Jörg Christian Salzmänn angereist. Die Kirchenleitung wird nun die vorgestellten Überlegungen auf einer nächsten Sitzung intern zu diskutieren haben.

Zahlreiche Personalfragen beschäftigten das Gremium, so auch die Frage nach der Nachfolge im Amt des Missionsdirektors der Lutherischen Kirchenmission der SELK, nachdem der derzeitige Stelleninhaber, Pfarrer Markus Nietzke (Bergen-Bleckmar), für eine erneute Wahl nicht zur Verfügung steht, sondern in den Pfarrdienst zurückkehrt. Er hat eine Berufung in den Pfarrbezirk Hermannsburg (Kleine Kreuzgemeinde) / Bleckmar angenommen.

Im Blick auf die Vertretung der SELK bei der Deutschen Bibelgesellschaft konnte nach dem Ausscheiden von Professor i.R. Dr. Volker Stolle (Mannheim) aus diesem Aufgabenbereich mit Pfarrer Dr. Christian Neddens (Kirchlinteln-Brunsbrock) ein zweiter Vertreter neben Pfarrer Stefan Förster (Göttingen) gefunden werden. Nachdem Pfarrer Peter Rehr (Soltau) die Berufung zum Koordinator für den Theologischen Fernkurs der SELK (TFS) angenommen hat, soll eine Einführungshandlung in diesen nebenamtlichen Aufgabenbereich im Rahmen der Frühjahrstagung von Kirchenleitung und Kollegium der Superintenden-ten im März 2010 in Bleckmar erfolgen. Als begleitende Kontaktperson aus der Pfarrerschaft und den kirchenleitenden Gremien für den Konvent der Diakoninnen und Diakone der SELK konnte Superintendent Michael Voigt (Hohendubrau-Weigersdorf) gewonnen werden.

Die Wahl von Sybille Föllmer (Rendsburg) zur 2. Vorsitzenden des Diakonisch-Missionarischen Frauentages (DMF) der SELK, die auf der Jahrestagung des DMF erfolgt war, wurde von der Kirchenleitung bestätigt. Föllmer folgt auf Christine Mayer (Berlin), die dieses Amt abgegeben hat. Erste Vorsitzende ist Ute Brückmann (Berlin).

Als neues Mitglied im Kuratorium der Lutherischen Theologischen Hochschule wurde Professor Dr. Hermann Behling (Verden/Göttingen) berufen. Er wird ab dem 1. März 2010 die Nachfolge von Professor i.R. Dr. Johannes Petersen (Hermannsburg) antreten.

Kirchenrat Gerd Henrichs (Bohnte) berichtete über die Fortsetzung der Gespräche mit der Leitung des Deutschen Evangelischen Kirchentages (DEKT) über Möglichkeiten der Mitarbeit der SELK beim DEKT. Konkrete Optionen für die Mitarbeit in der Vorbereitung der jeweiligen Kirchentage zeichnen sich ab.

Im Zusammenhang des 10-jährigen Bestehens von selk_news, dem E-Mail-Nachrichtendienst der SELK mit zurzeit rund 950 Abonnenten, vereinbarte die Kirchenleitung, im Januar eine Auswertungsrunde über Erfahrungen und Perspektiven dieses Nachrichtenservices vorzunehmen.

Vereinbarung mit süd-afrikanischer Schwesterkirche

SELK-Bischof auf Dienstreise in Südafrika und Botswana

Gaborone (Botswana), 19.12.2009 [selk]

Am 13. Dezember, dem dritten Advent, wurde in Gaborone in Botswana im Rahmen eines festlichen dreistündigen Gottesdienstes eine Vereinbarung zwischen der Lutherischen Kirche im Südlichen Afrika (LCSA) und der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) unterzeichnet. Bischof Dr. David Tswaedi, der auf der kürzlich abgehaltenen Synode der LCSA für eine Wiederwahl nicht zur Verfügung stand, unterzeichnete als noch amtierender Bischof das Dokument gemeinsam mit dem Bischof der SELK, Hans-Jörg Voigt (Hannover).

In der Präambel des Dokuments heißt es: „Seit vielen Jahren prakti-

zieren die LCSA und die SELK Kirchengemeinschaft, die bis zum heutigen Tage noch nie formell besiegelt wurde. Diese Gemeinschaft begann 1892 mit dem Kontakt zur Bleckmarer Mission (heute: Lutherische Kirchenmission, Bleckmar – LKM). 1967 konstituierte sich die LCSA als eine eigenständige Kirche im Südlichen Afrika (Republik von Südafrika und Botswana und Swaziland).“ Das Dokument wolle die bestehende Einheit im Lutherischen Bekenntnis bestärken und vertiefen.

Bischof Voigt, der auf seiner einwöchigen Reise von Missionsdirektor Markus Nietzke und dem Repräsentanten der LKM, Pfarrer Christoph Weber, begleitet wurde, machte sich vor Ort mit den verschiedenen Arbeitsfeldern der LKM vertraut.

Bei einer vorbereitenden Begegnung mit Bischof Tswaedi an dessen Wohnsitz in Mofolo North / Gauteng / Soweto, kam auch die gemeinsame Vergangenheitsbewältigung der Zeit des Apartheidregimes in Südafrika zur Sprache. „Es ist wichtig, das Leiden der schwarzen Bevölkerung durch Zwangsumsiedlung, Verfolgung, Kerkerhaft und Mord wahrzunehmen und daran zu erinnern, Schuld einzugestehen und um Vergebung zu bitten, wo wir nicht so laut und deutlich uns eingesetzt haben, wie wir heute wissen, dass wir es hätten tun sollen“, so der leitende Geistliche der SELK gegenüber selk_news. Es lohne sich, Zeit und Arbeitskraft einzusetzen, um das historische Mosaik dieser Zeit zu rekonstruieren, damit verletzte Erinnerungen heilen können. Der historische Abstand könne helfen, die Zusammenhänge genauer zu sehen, meinte Voigt weiter.

Mit dem designierten Bischof der LCSA, Dr. K. P. P. Wilhelm Weber traf Bischof Voigt in Pretoria zusammen. Außerdem kam es – ebenfalls in Pretoria – zu einer Begegnung mit dem Synodalausschuss der Freien Evangelisch-Lutherischen Synode in Südafrika

(FELSISA), einer weiteren Schwesterkirche der SELK in Südafrika, und deren Präses Peter Ahlers (Piet Retief).

Musik mit Kindern als Schwerpunkt

SELK: Amt für Kirchenmusik
tage

Kassel, 28.11.2009 [selk]

Mit fünf neuen unter insgesamt 14 Teilnehmenden fand die Sitzung des Amtes für Kirchenmusik (AfK) der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) unter dem Vorsitz von Kirchenrat Ulrich Schroeder (Dresden) kürzlich in Kassel statt. Thematisiert wurde das Problem der „Überalterung“ der Chöre. Zustimmend aufgegriffen wurde ein Ansatz des Kantorenkonventes der SELK, der vorsieht, einen Schwerpunkt auf den Bereich des Kindermusizierens zu legen und eine breit angelegte Kampagne zur Förderung der Kindermusik in der SELK zu initiieren. Ausgehend von der Verbreitung der Idee über die innerkirchlichen Medien in den Gemeinden und im Besonderen in den kirchenmusikalischen Leitungs-, Vertreter- und Mitarbeitergremien sind die Allgemeinen Kirchenmusiktage 2011 mit dem Thema „Kindermusik“ für die praktische Konkretion eine erstes Ziel. Teil der Kampagne ist die Idee eines „Werkzeugkastens“ (Arbeitstitel). Gemeint ist ein weit gefächertes, thematisch ausdifferenziertes Ideenangebot für alle Bereiche der Kirchenmusik, gedanklich angelehnt an das Modell eines Ideenbaums (mindmap). Eine Fülle von konkreten Gestaltungsideen und Hilfestellungen werden hierfür aufbereitet und angeboten. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und sonstige Interessierte finden hier unter dem Oberthema „Kindermusik“ Material zu Themen wie Literatur, Methoden, Organisation bis hin zu Mitarbeiterschulung und Instrumentalberatung. Eine Workshop-Einheit im Rahmen des letzten Kantorenkonvents lieferte hier

schon vielversprechende Ideen und Anregungen. Formen der praktischen Bereitstellung des Werkzeugkastensinhalts werden noch erarbeitet. Dabei ist dem Konvent kreative Mitarbeit willkommen.

Das AfK ist bestrebt, den Stellenwert der Kirchenmusik in der Verkündigung des Evangeliums in die Gemeinden weiter zu fördern, wie das in unterschiedlicher Weise zurzeit in den Sprengeln West und Ost mit und in der Pfarrerschaft thematisiert worden ist und weiter thematisiert wird. Die inzwischen gut besuchten Allgemeinen Kirchenmusiktage sollen weiterhin intensiv vorbereitet und beworben werden. Außerdem beschäftigten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf der Sitzung in Kassel neben den Regularien mit Notenmaterial, Personalfragen wie Nachwuchsentwicklung, einem Konvent mit Musikern der SELK über den Rahmen des Kantorenkonvents hinaus, einer eventuellen Kirchenmusiker-D-Prüfung in der SELK, unterschiedlichen Regelungen bei den Sprengelkantoren, die im Zuge der erfolgten und anstehenden Besetzungen im Süden und Osten aufgekommen sind, sowie mit Berichten aus den Werken und Sprengeln.

Versuchsweise will das Amt für Kirchenmusik im Jahr 2010 nur einmal tagen, um dadurch Gelder für die erörterten Vorhaben frei zu machen.

SELK: Choralkantaten von Paul Kretzschmar veröffentlicht Übergabe an Tochter geplant

Göttingen, 29.12.2009 [selk]

Sechs Choralkantaten zum Kirchenjahr sind kürzlich vom Amt für Kirchenmusik der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) herausgegeben worden. Der von 1905 bis 1991 lebende, der SELK im niedersächsischen Wittingen angehörende Komponist Paul Kretzsch-

mar schuf zu unterschiedlichen Kirchenjahreszeiten ausdrucksstarke Kantaten für Solostimmen (Sopran, Tenor, Bariton), Chor, Violine und Orgel. Die Auswahl der Texte zu den einzelnen Werken lag in Kretzschmars Hand. Die Chorpartien sind zum größten Teil homophon gesetzt und sind wie die Orgelstimme im leichten bis mittleren Schwierigkeitsgrad verfasst. Die Solopartien vokal wie instrumental sind von versierten Musikerinnen und Musikern umzusetzen.

Die Titel der Kantaten lauten: „O Heiland, reiße die Himmel auf“ (Adventskantate für Chor, Sopran, Tenor, Violine und Orgel); „Jauchzet, ihr Himmel“ (Weihnachtskantate für Chor, Sopran oder Tenor, Violine und Orgel); „Halleluja“ (Osterkantate für Chor, Sopran, Bariton, Violine und Orgel); „Schmückt das Fest mit Maien“ (Pfingstkantate für Chor, Sopran, Violine und Orgel); „Ich singe dir mit Herz und Mund“ (Kantate zum Erntedankfest für Chor, Sopran, Tenor, Violine und Orgel); „Nun freut euch, lieben Christen g'mein“ (Kantate zum Gedenktag der Reformation für Chor, Sopran, Bariton, Violine und Orgel).

Den Notensatz zu diesem Werk erstellte Karl-Heinz Gütebier (Lübbecke). Mit Gestaltung, Druck und Verarbeitung war die Agentur Kunst & Grafik Thomas Schäfer (Springe) beauftragt worden.

Im Januar soll die Ausgabe der Choralkantaten an seine Nachkommen – stellvertretend an Uta Rehm (Göttingen) – überreicht werden.

Die Kantaten liegen jeweils einmal in jedem Sprengel der SELK vollständig vor. Darüber hinaus sind sie in der SELK-Musikbibliothek unter www.musikbibliothek-selk.de auszuliehen. Die Gesamtausgabe oder Teile der Choralkantaten (Einzelpartituren, Chorpartitur) sind auf Wunsch einzeln zu erwerben. Auskünfte hierzu erteilt Sprengelkantorin Antje Ney (Hanstedt/Nordheide), Tel. (0 41 84) 89 71 51.

selk.info | ERINNERUNG

Der Vogel hat vor 60 Jahren ein Nest gefunden – in Bielefeld kann gebaut werden

Die heutige Trinitatiskirchengemeinde Bielefeld in der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) war 1897 als Kirchengemeinde vom Oberkirchen-Collegium in Breslau der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Preußen (bzw. Altpreußens) anerkannt worden. Die Anerkennung als Predigtort hatten die Bielefelder Lutheraner bereits 10 Jahre früher bekommen.

1948 wurde der Kirchengemeinde der Status einer Körperschaft des öffentlichen Rechts verliehen, doch eine eigene konstante Bleibe hatten Glieder dieser Kirchengemeinde noch immer nicht. Der nun längst heimgerufene Kirchenvorsteher Kurt Winkler etwa erzählte, wie er als Kind seinen Vater – gleichfalls Kirchenvorsteher – immer sonntags zu den „Gottesdienstlokalen“ begleitet hat und dort mit ihm alles für den Gottesdienst hergerichtet hat.

An Bemühungen, zu einem eigenen Grundstück und zu einer Kirche samt Pfarrhaus zu kommen hat es nicht gefehlt, aber sie führten aus unterschiedlichen – auch finanziellen – Gründen nicht zum Erfolg.

Der damalige Pfarrer der Parochie – Pastor Schöne (Schwenningdorf) – beklagte die Raumnot wie bereits seine Vorgänger. Dennoch, so schreibt Johannes Schöne 1949, besuchten 80 bis 100 Christinnen und Christen den lutherischen Gottesdienst. Darunter waren Flüchtlinge, Heimatvertriebene, Ausgebombte und aus anderen Gründen in der Nachkriegszeit Verarmte. Geopfert haben sie trotzdem, aber sie konnten die zu erwartenden Baulasten nicht allein schultern. Doch bevor überhaupt geschultert werden konnte, musste ein Bauplatz

her. Und tatsächlich: Am 22. Januar konnte Schöne seiner Kirchenleitung, dem Oberkirchen-Collegium/West mit Sitz in Elberfeld „in Ehrerbietung“ mitteilen, dass die Baukommission am gleichen Tage beschlossen hatte, ein Grundstück zu erwerben, das die Stadt Bielefeld mittlerweile angeboten hatte, 750 m² für insgesamt 4.500 DM. Das Geld war nicht da, die Kirchenbehörde bewilligte ein Darlehn, die US-amerikanische Schwesternkirche, die Lutherische Kirche-Missouri Synode, machte es möglich. Bereits am 14. März 1949 konnte sich der Bielefelder Rendant Albert Winkler über den Zahlungseingang freuen und einige Tage später freuten sich die Gemeindeglieder mit.

Im Dezember 1950 kamen noch 300 DM vom Gotteskasten, sodass die per Januar 1951 fällige 1. Rate der Rückzahlung (225 DM) fristgerecht bezahlt werden konnte. Wahrlich ein schönes Weihnachtsgeschenk an die treue Gemeinde.

Das Grundstück war gekauft worden, es gehörte früher einmal der hinlänglich bekannten Firma Miele aus Gütersloh. Nun ging es Stück für Stück weiter. 1951 wurde der Grundstein gelegt, 1953 wurde die Trinitatiskirche an der Bielefelder Schattenstraße eingeweiht. Die Bauleitung lag in den Händen des Heimatvertriebenen Kirchenvorstehers Gustav Fimmel. Von denen, die mit ihrer Arbeitskraft – neben dem Broterwerb – den Kirchbau erst möglich und erschwänglich gemacht haben, seien außer Gustav Fimmel stellvertretend für alle genannt: Albert Winkler, Willi Schmidt, Paul Lipke, Heinrich Schlüter und dessen Schwiegervater Johann Kohnen, der bei Baubeginn 69 Jahre alt war und insgesamt 439 Einsatztage verzeichnen konnte. Er hat auch über alle Dinge um den Bau gewissenhaft Tagebuch geführt. Die Steine für die Kirche kamen übrigens überwiegend als Trümmersteine in den Besitz der Kirchengemeinde. Sie bildeten vorher Mauern und Wände des zerbombten Pfarrhauses der Bielefelder Neustädter Marien-

kirchengemeinde der Evangelischen Kirche von Westfalen.

Aus vollem Herzen sang die Gemeinde 1951 bei der Grundsteinlegung „Ich habe nun den Grund gefunden...“ Die Kinder des damaligen Nachbarn Dr. Voss hatten das gehört und sie haben sich verhöhrt, denn sie rannten zum Vater und sagten atemlos „Die haben einen toten Hund gefunden“. Der Irrtum klärte sich bald auf und trug zur Erheiterung bei. Pfarrer Schöne predigte – und mancher Kopf wird zustimmend genickt haben – über Worte aus Psalm 84, wo es heißt „Wie lieblich sind deine Wohnungen ...“.

Später wurde noch ein Nachbargrundstück dazu gekauft und so konnten 1967 das Pfarrhaus und 1978 der Jugendsaal (heute Gemeindegottesaal) eingeweiht werden. Doch das ist eine andere (Erfolgs)Geschichte Gottes mit seiner Kirchengemeinde im Zentrum Ostwestfalens, im „Schatten“ der Sparenburg.

Autor der Reihe „Erinnerung“:
Pfarrer i.R. Hartmut Bartmuß,
Tribünenweg 2, 33649 Bielefeld

JUGENDWERKS- INFORMATIONEN

Meditation und Gänsekeulen Zwei Homberger Oasen im Advent

Homberg/Efze, 10.12.2009 [selk]

In diesem Jahr fand die „Geistliche Oase Homberg“ sogar zwei Mal statt. Am ersten Adventswochenende war das Lutherische Jugendgästehaus voller junger Erwachsener, am zweiten Advent traf sich eine Gruppe im Alter von 27 bis 72 Jahren. Die Veranstaltungen, die vom Jugendwerk der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) durchgeführt werden, waren der perfekte Einstieg in die Ad-

ventszeit und in das „Jahr der Stille 2010“.

Im Feedback hoben die Teilnehmenden vor allem vier Elemente der Oasen hervor: erstens den Stationenweg, der an den bekannten Versen aus Jes 43,1-3a entlang neun zum Nachdenken anregende Stationen anbot, die z.B. in der Kirche, am Lagerfeuerplatz, im Badezimmer und im Gewölbekeller aufgebaut waren; zweitens die Meditations-einheit mit Bibliolog über eine Blindenheilung aus Lk 18,35-43; drittens die geführten Spaziergänge zum Kennenlernen am Freitag mit Abschluss in der von wenigen Kerzen erleuchteten, großen Stadtkirche Hombergs und zur inneren Vorbereitung am Sonntagmorgen mit Abschluss im Gottesdienst; viertens die großartige Verpflegung.

Für die komplette Bewirtung inklusive Willkommenssüppchen, Gänsekeulen und Raclette sorgten jeweils für ein Wochenende Sibylle Müller (Hannover) und Sybille Föllmer (Rendsburg). Für viele Teilnehmende, die bei mehreren Veranstaltungen des Jugendwerkes oder ihrer Gemeinde als Mitarbeitende mitgewirkt hatten, war es gar nicht so einfach, „sich bedienen zu lassen“ – und die viele Zeit für sich selber zu nutzen.

Für die Karwoche ist vom 27. März bis zum 1. April 2010 die nächste Geistliche Oase in Homberg geplant. Weitere Informationen hat das Team, bestehend aus Dorthie Kreckel, Katharina Müller und Hauptjugendpfarrer Henning Scharff, unter www.freizeitfieber.de bereit gestellt.

Wittenberg, Rom oder Dubai Buntes Freizeit-Programm in der SELK

Homberg/Efze, 4.12.2009 [selk]

Das „freizeitfieber“-Programm bietet in diesem Jahr wieder ein breites Spektrum. Neben den Dauerbrennern wie dem Schulbauernhof Tan-

nenhof oder Taizé, den zweiwöchigen Sommerfreizeiten nach Masuren, Schweden, Südfrankreich und Umbrien, nach Rom, Straßburg und Dubai werden das internationale LutherCamp in Wittenberg, ein nationales Fußball Camp in Talle, Oasen und Baufreizeit im Homberger Jugendgästehaus und das Youth Gathering in den USA angeboten. Dazu kommen die bewährten Fortbildungsangebote für Freizeitleitende.

Alle Freizeiten werden von ausgebildeten Freizeitleitenden durchgeführt, die nicht nur interessante Orte ausgesucht, sondern auch ein auf Jugendliche zugeschnittenes geistliches Programm zusammengestellt haben. „... unterwegs mit Gott“ lautet das Motto von freizeitfieber, dem Reizenetzwerk im Jugendwerk der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK). Und das ist der Mehrwert von freizeitfieber gegenüber kommerziellen Anbietern von Jugendreisen.

„Das Thema Beziehungen ist dran!“

8. Lutherischer Kongress für Jugendarbeit

Homberg/Efze, 21.12.2009 [selk]

Schon beim Lutherischen Kongress für Jugendarbeit im Jahr 2007 schrieben einige Teilnehmende, angestoßen vom damaligen Thema „Seelsorge in der Jugendarbeit“, auf die Themenwunschwand das Thema „Partnerschaft und Beziehungen“. Nachdem sich danach allerdings andere Themen in den Vordergrund schoben, „ist das Thema Beziehungen jetzt dran“, urteilte die vorbereitende Arbeitsgruppe der Jugendkammer der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK).

Das Thema „Beziehungswaise – Beziehungsweise“ wird beim 8. Lutherischen Kongress für Jugendarbeit bewusst nicht auf Partnerschaft und Ehe enggeführt. Vielmehr soll es darum gehen, dass sich die Teilnehmenden das komplette

Beziehungsgeflecht von Jugendlichen vor Augen führen. Die Ablösung von den Eltern, die wichtige Funktion von Freunden oder Gruppen ist dabei ebenso im Blick, wie der Umgang mit dem ersten Verliebtsein, mit Sexualität, mit Krisen und festen Bindungen.

Der Kongress wird nun schon zum sechsten Mal auf der Burg Ludwigsstein bei Witzzenhausen stattfinden. Etwas früher als gewöhnlich, nämlich vom 19. bis zum 21. Februar 2010 wird die Burg wieder fest in der Hand von Mitarbeitenden in der Jugendarbeit der SELK sein. Eine zügige Anmeldung empfiehlt sich, da die Plätze begrenzt sind.

Große Nachfrage für gehaltvollen Advent Virtueller Adventskalender bei juwin4u

Homberg/Efze, 21.12.2009 [selk]

Der Adventskalender des Jugendwerkes der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) erfreut sich wachsender Beliebtheit. Das mag auch daran liegen, dass er „kostenlos und kalorienfrei – aber gehaltvoll“ angeliefert wird. Dieser Adventskalender besteht nämlich weder aus Pappe noch aus Schokolade, sondern „nur“ virtuell. Jeder Mensch, der sich im Internet mit der eigenen E-Mail-Adresse für den Adventskalender einträgt, bekommt während der Zeit vom 1. bis zum 24. Dezember automatisch per E-Mail jeden Tag ein „Türchen“ ins Postfach geschickt.

Im zu Ende gehenden Jahr kamen nun wieder knapp 40 Abonnenten hinzu, so dass sich insgesamt 424 User mit dem Adventskalender des Jugendwerkes die Adventszeit verschönten.

Angelika Müller (Mainz), ehemalige Bezirksjugendvertreterin im Kirchenbezirk Hessen-Süd der SELK, sorgt dafür, dass hinter jedem Türchen geistliche Impulse, Gedanken oder Geschichten auftauchen, die

einen über die Adventszeit begleiten und bereichern. Sie koordiniert Texteingaben von Mitarbeitern des Jugendwerkes und versieht alle Türchen mit einer Einleitung.

Zum Beispiel Sterne Ideen für das FSJ

Homburg/Elze, 21.12.2009 [selk]

Es gibt viele Möglichkeiten, um eine gute Sache zu unterstützen. Die gute Sache wäre in diesem Falle das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) in der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK). Das FSJ, eine Einrichtung mit jahrzehntelanger Tradition, ermöglicht es jungen Menschen, sich in sozialen Berufen auszuprobieren, ihre Persönlichkeitsbildung voranzutreiben und sich dabei politisch, historisch, kulturell und religiös fortzubilden. Dafür geben die Freiwilligen ein Jahr ihres Lebens. Ohne sie würde die Versorgung von Kindergärten, Altenheimen, Wohngruppen u.a. sehr schwierig werden. Diese Einrichtung ist also zweifelsohne unterstützenswert, und da die Freiwilligkeit durch z.T. mangelhafte staatliche Unterstützung leider immer teurer wird, kann das FSJ andere Unterstützung gut gebrauchen.

Eine Möglichkeit von vielen hat FSJ-Referentin Katharina Lochmann in der Adventszeit genutzt. Beim Adventsbasar der SELK-Gemeinden Köln, Bonn und Aachen hat sie kunstvolle Fröbelsterne und „Tüten für 15 besinnliche Minuten“ mit Geschichte, Kerze, Tee, Lebkuchen und Sternen zugunsten des FSJ verkauft.

Die vielen, aufwändigen Fröbelsterne hatten übrigens ehemalige Freiwillige extra für das FSJ gebastelt. Diese nachhaltige Verbundenheit Ehemaliger spricht für die positive und prägende Wirkung des FSJ.

Nachhaltigkeit und Mauerfall Mitgliederversammlung der aej

Berlin, 25.11.2009 [selk]

Noch vor dem großen Kopenhagener Umwelt-Gipfel mit dem kleinen Ergebnis hatte sich die Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e.V. (aej) die „Nachhaltigkeit“ als Schwerpunktthema auf die Tagesordnung geschrieben. In Verantwortung für die Schöpfung beschließt die Evangelische Jugend „konkrete Schritte [...] in eine zukunftsfähige Welt“. Diese Schritte beinhalten u.a. konkrete Empfehlungen an die einzelnen Mitglieder und eine Verpflichtung der aej-Geschäftsstelle modellhaft „eine nachhaltige Arbeitsweise durch Einführung der ökofairen Beschaffung, des Umweltmanagements und eines nachhaltigen Mobilitätskonzepts“ zu praktizieren. Darüber hinaus soll „das Prinzip der Nachhaltigkeit in allen Bereichen der nationalen und internationalen Jugendarbeit [...] als inhaltliches Kriterium [...] implementiert“ und durch Förderanreize gestärkt werden.

Die Referenten hoben zuvor immer wieder hervor, dass stets darauf zu achten sei, die drei Säulen der Nachhaltigkeit, nämlich Ökologie („Gottes Schöpfung bebauen und bewahren“), Ökonomie („Verantwortliches Wirtschaften“) und Soziales („Gerechtigkeit: Was braucht mein Nächster?“) auszubalancieren. In der Balancierung der Interessen käme zumindest das Soziale oft zu kurz.

Ein absolutes Highlight der Tagung in den Räumen der Berliner Stadtmission war eine Abendveranstaltung zum Thema „20 Jahre Mauer-

fall“. Vier Zeitzeugen - u.a. Bundesinnenminister Thomas de Maizière, der maßgeblich an den Einigungsvereinbarungen mitgearbeitet hat – gaben einen sehr persönlichen Rückblick auf diese Zeit des Umbruchs und „ihren“ 9. November.

Die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e.V. (aej) ist der Zusammenschluss der Evangelischen Jugend in Deutschland. Als Dachorganisation vertritt die aej die Interessen der Evangelischen Jugend auf Bundesebene gegenüber Bundesministerien, gesamtkirchlichen Zusammenschlüssen, Fachorganisationen und internationalen Partnern. Ihre derzeit 36 Mitglieder sind evangelische Jugendverbände und Jugendwerke, Jugendwerke evangelischer Freikirchen und die Jugendarbeit der Mitgliedskirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland. Außerdem sind elf bundesweit tätige Partnerorganisationen z.T. als außerordentliche Mitglieder kooperativ angeschlossen. Die aej vertritt die Interessen von ca. 1,2 Millionen jungen Menschen. Das Jugendwerk der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) ist Mitglied in der aej.

AUS DEM WELTLUTHERTUM

Wilhelm Weber wird neuer Bischof der LCSA Überraschendes Ergebnis bei SELK-Schwesterkirche

*Tshwane/Pretoria (Südafrika),
8.12.2009 [selk/lkm]*

Die 15. Synode der aus der Missionsarbeit der Lutherischen Kirchenmission (LKM) der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) hervorgegangenen

Lutherischen Kirche im Südlichen Afrika (LCSA) wählte am 2. Dezember den Rektor des Lutherisch-Theologischen Seminars in Tshwane (Pretoria), Dr. K. P. P. Wilhelm Weber (48), zum Bischof.

Außer Weber hatten sich die Pfarrer Ronald Lushaba und Themba Mkhize der Wahl in das leitende geistliche Amt der LCSA gestellt. Im zweiten Wahlgang erhielt der in Pretoria geborene Theologe eine klare Mehrheit der Stimmen und wurde so zum designierten dritten Bischof in der Geschichte der LCSA gewählt. „Wir waren alle überrascht, dass eine komplett ‚schwarze‘ 71-köpfige Wahl-Delegation sich auf einen nicht-schwarzen Kandidaten einigen konnte“, so der amtierende LCSA-Bischof Dr. David Tswaedi. Schnell sei die Überraschung einer doppelten Erkenntnis gewichen: „1. In Jesus Christus ist nicht Twana, Zulu oder Deutscher, denn wir sind alle getaufte und mit der Vergebung der Sünden beschenkte Kinder des Vaters im Himmel. 2. Es erinnert uns daran, dass wir Südafrikaner tatsächlich unter der Güte Gottes auf dem Weg sind, die wunderbare ‚Regenbogen-Nation‘ zu werden, von der wir seit 1994 sprechen.“ Die Amtseinführung ist für den 21. März 2010 in Mofolo North / Gauteng geplant.

Kirgisistan: Kirche und Seminargebäude eingeweiht.

Bischkek, 23.11.2009 [LCMS Mission News]

Mit der Weihe von Kirche und Seminargebäude in der Hauptstadt Bischkek am 11. Oktober tut die aus der Missionsarbeit der Lutherischen Kirche-Missouri Synode (LCMS) heraus gewachsene kirgisische Concordia Lutherische Kirche einen gewichtigen Schritt vorwärts.

Die Missionsarbeit der LCMS in Kirgisistan begann 1998. Die Concordia Lutherische Kirche wurde 2001 mit 14 konfirmierten Gliedern gegründet und staatlich registriert.

2008 gab es schon 35 Gemeinden und Hausgruppen sowie eine intensive Ausbildung kirgisischer Gemeindeleiter. Mit den neuen Seminarräumen für die unter der Anleitung von Dr. Robert Rosin entstehende Mittelasiatische Lutherische Hochschule, in der schon jetzt Theologen nicht nur aus Kirgisistan sondern auch aus Kasachstan und der Mongolei ausgebildet werden, ist die Kirche der seit 2007 laufenden staatlichen Anerkennung der Hochschule einen wichtigen Schritt näher gekommen. Die Hochschule, an der unter anderem Professoren der LCMS in Intensivkursen unterrichten, bietet auch kirgisische und russische DVD-Kurse für Studenten, die nur selten die weite Reise nach Bishkek unternehmen können.

Kontakte pflegen die kirgisische Concordia Lutherische Kirche und ihr Bischof Botobaev Kenjibek auch zur Evangelisch-Lutherischen Kirche in der Kirgisischen Republik, einer Regionalkirche im Verbund der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Russland, der Ukraine, in Kasachstan und Mittelasien (ELKRAS). Die vor 80 Jahren von Wolgadeutschen gegründete Kirche mit ihrem in Kirgisistan aufgewachsenen Bischof Alfred Eichholz sieht sich immer weniger als deutsche Kirche und hat ebenfalls eine intensive Missionsarbeit in Kirgisistan begonnen.

USA: Kommission schlägt LCMS Strukturveränderungen vor

St. Louis, 17.12.2009 [LCMS News]

Seine persönlichen Erfahrungen mit Einrichtungen der Kirche, die aneinander vorbei und manchmal sogar gegeneinander arbeiten, schildert der Präses der Lutherischen Kirche-Missouri Synode (LCMS) Dr. Gerald B. Kieschnick in seiner Anfang Dezember veröffentlichten Stellungnahme zu einem Kommissionsbericht, in dem der LCMS intensive Strukturveränderungen vorgeschlagen werden.

Die LCMS sei einmal mit 14 Gemeinden gegründet worden. Ob die damals beschlossenen Verfassungsgrundsätze auch für einen Zusammenschluss von gegenwärtig mehr als 6.000 Gemeinden hilfreich seien, habe der grundsätzlichen Überprüfung bedurft, so Kieschnick.

Er dankte der Verfassungskommission, die im Oktober nach über vierjähriger Arbeit einen 50-seitigen Bericht vorgelegt hatte. Darin wird vorgeschlagen, die sieben gesamt-kirchlichen Programmausschüsse sowie zwei der sechs Synodalkommissionen aufzulösen. Die Struktur der Synode sei über die Jahre so komplex und ineffektiv geworden, dass sie den Gemeinden nicht mehr dienlich sei, so der Bericht. Die Arbeit der bisherigen Ausschüsse solle im Missionswerk der LCMS, aufgliedert nach Inlands- und Auslandsmission zusammengeführt werden. Die Leiter dieser beiden Bereiche sollten dem Missionsdirektor und dieser wiederum dem Präses berichtspflichtig sein, der dann seinerseits für die Dienstaufsicht verantwortlich sei.

Ob die Entscheidungskompetenz letztlich beim Präses liegen solle, sei ihm nicht so wichtig, so Kieschnick. Allerdings sei es dringend nötig zu klären, wer wem gegenüber verantwortlich sei. Darüber hinaus sei zu überlegen, ob der Präses nicht Möglichkeiten zum Eingreifen haben müsste, wenn Ausschüsse und Kommissionen sich nicht an die Grundordnung, die Beschlüsse der Synodalversammlung oder an die Geschäftsordnungen halten.

Vorschläge der Verfassungskommission wie die Verschlinkung der Synodalversammlung von derzeit 1.250 auf 650 Delegierte, oder die regionalisierte Wahl der Kirchenleitungsmitglieder will der Präses unterstützen. Ihm gehe es darum, alles zu fördern, was der LCMS helfen könne, dem Auftrag nachzukommen, den Gott seiner Kirche gegeben hat, so Kieschnick.

USA: LCMS will theologische Hochschulen weiterführen Verantwortliche treten Gerüchten entgegen

Fort Wayne, 16.12.2009 [CTSFW]

Gerüchten über den Verkauf einer oder beider theologischer Ausbildungsstätten sind die Verantwortlichen der Lutherischen Kirche-Missouri Synode (LCMS) gemeinsam mit den Leitern der Hochschulen in einer öffentlichen Erklärung entgegengetreten. In den vergangenen Monaten sei privat wie öffentlich viel über die Zukunft des Concordia Theological Seminary in Fort Wayne (Indiana) und des Concordia Seminary in St. Louis (Missouri) spekuliert worden, so die Erklärung.

Beide Einrichtungen genossen hohes Ansehen. Verlagerung, Verkleinerung oder gar Schließung könnten nur von der Synodalversammlung der LCMS beschlossen werden. Dem müsste dann aber ein intensiver Meinungsbildungsprozess der entsprechenden Gremien und der gesamten Kirche vorangehen. Keiner der Verantwortlichen habe etwas derartiges vor. Vielmehr, so die Erklärung, sei es nötig, dass die ganze Kirche die Hochschulen in Ft. Wayne und St. Louis unterstütze mit Gebet, der Entsendung von Studenten und auch mit Finanzmitteln.

Hong Kong: Erste Abschlüsse am Asia Lutheran Seminary

Hong Kong, 7.12.2009 [wels]

Vier Studenten freuten sich über ihre Studiendiplome, die ersten, die das seit 2005 vom Missionswerk der Lutherischen Kirche – Wisconsin Synode (WELS) betriebene Asia Lutheran Seminary (ALS) in Hong Kong kürzlich vergeben hat. Die Hochschule bildet Theologen aus für SALEM, die WELS-Tochtergemeinde in Hong Kong, die aus Missionsarbeit seit etwa 1960 entstanden ist, sowie für die Christ-

lich-Lutherische Evangelische Kirche in Taiwan, einer Partnerkirche der WELS mit vier Gemeinden und 150 Gliedern. Etwa 50 Studierende zählt das ALS derzeit, davon zehn, die sich auf anerkannte Studienabschlüsse vorbereiten.

„Die vergebenen Abschlüsse legitimieren uns“, sagt Dr. John Lawrenz, der Rektor des ALS, das sich nun zur Reihe der etablierten mehr als 30 theologischen Ausbildungsstätten in Hong Kong zählen darf. Zu diesen gehört auch das von der Lutherischen Kirche - Hong Kong Synode, einer Schwesterkirche der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK), betriebene Concordia Seminary in Kowloon und das zu den Kirchen des Lutherischen Weltbundes gehörende Lutheran Theological Seminary.

Bayern: Landeskirche verleiht erstmals einen Ehrenamtspreis

München, 4.12.2009 [elkb]

Als ein Zeichen des Danks und der Förderung ehrenamtlicher Tätigkeit hat die bayerische Landeskirche am Internationalen Tag des Ehrenamts (5. Dezember) erstmals einen Ehrenamtspreis ausgeschrieben. Mit dem Preis sollen bewährte und nachhaltige Formen ehrenamtlicher Arbeit, aber auch neuartige ehrenamtlich getragene Projekte in den Bereichen Gottesdienst, Seelsorge und Beratung, sozialdiakonische Arbeit, Kultur- und Bildungsarbeit sowie Gemeindegemeinschaft ausgezeichnet werden. Zurzeit engagieren sich in der bayerischen Landeskirche rund 140.000 Menschen ehrenamtlich.

Bis zum 15. April 2010 können Projekte vorgeschlagen werden, die Menschen darin bestärken, für sich selbst und in Kirche und Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen, zur Vermittlung und Stärkung des Glaubens beitragen, und zur

Identifikation mit ihrer Kirche einladen. Der Fachbeirat Ehrenamt in der bayerischen Landeskirche wählt unter den eingegangenen Vorschlägen drei Projekte aus, die dann mit jeweils 1.000 Euro prämiert werden.

Erste evangelische Jugendkirche in Bayern eröffnet

Nürnberg, 27.11.2009 [elkb]

Ein klares Bekenntnis zu einer Kirche nur für Jugendliche und junge Erwachsene hat der bayerische Landesbischof Johannes Friedrich in seiner Predigt zur Einweihung der Jugendkirche LUX in den Räumen der St. Lukas Kirche am 27. November in Nürnberg abgelegt. Die Botschaft des Evangeliums müsse den Menschen in einer Sprache und Form nahe gebracht werden, „die sie verstehen“.

Für die Jugendkirche wurde für 2,2 Millionen Euro die ehemalige Gemeindekirche St. Lukas am Nürnberger Nordostbahnhof grundlegend umgebaut und mit moderner Licht- und Tontechnik ausgestattet. Zum Programm gehören experimentelle Gottesdienste, Auftritte von Theatergruppen und Bands, Poetry Slams, meditativer Tanz und Parties. Die Kirchenmusiker tragen Namen wie Crushead und My Tie und spielen Rock und HipHop. Als offener Zugangsbereich wurde neben der Kirche ein Café gebaut.

Der Bischof verteidigte das Projekt gegen Kritiker, die darin einen Ausdruck zeitgeistiger Eventkultur sehen. Jugendlichen eigene Gottesdiensträume zu schaffen, sei keine Anbiederung, so Friedrich. Schon seit Zeiten des Apostels Paulus habe Kirche den Auftrag, das Evangelium in Form und Sprache so zu verkündigen, dass es verstanden werde. „Wir brauchen zielgruppenspezifische Gottesdienste und Veranstaltungen in unserer Kirche“, sagte er.

Russland: LWB-Nationalkomitee verabschiedet Erklärung zur kirchlichen Einheit

St. Petersburg, 15.12.2009 [elkir]

Bei der Sitzung des Nationalkomitees des Lutherischen Weltbundes in Russland am 10. Dezember haben die Vertreter der Evangelisch-Lutherische Kirche Ural, Sibirien und Ferner Osten (ELKUSFO), der Evangelisch-Lutherischen Kirche im Europäischen Russland (ELKER) und der Evangelisch-Lutherischen Kirche Ingriens in Russland (ELKIR) eine gemeinsame Erklärung verabschiedet, in der zum einen die beiden Kirchen gemeinsame Geschichte der stalinistischen Verfolgung und Unterdrückung als Zeit der geistlichen Bereicherung in den Blick genommen wird. Diese gemeinsame Erfahrung und die gemeinsame Zugehörigkeit zu internationalen Organisationen habe gegenseitiges Vertrauen wachsen lassen.

Unter veränderten Bedingungen und unter der Herausforderung durch eine säkulare Weltsicht im heutigen Russland habe die Frage der kirchlichen Einheit neue Dringlichkeit. Die Aufgabe sei nun, die Voraussetzungen dafür zu bestimmen und Möglichkeiten auszuloten. Ihre Gemeinden riefen die Bischöfe August Kruse, Arri Kugappi und Edmund Ratz auf, die kirchliche Einheit zu ihrem Gebetsanliegen zu machen.

Österreich: Neues Psalmen- gesangbuch in der Evangelischen Kirche

Wien, 1.12.2009 [epd Ö]

Mit einer großen musikalischen Präsentation in der Reformierten Stadtkirche Wien wurde am 29. November, das Buch „Die Psalmen, nachgedichtet von Matthias Jorissen, neu bearbeitet von Peter Karner und Josef Dirnbeck“ der Öffent-

lichkeit vorgestellt. Unter der Leitung von Landeskantor Matthias Krampe, der auch die Orgel spielte, sang der Albert Schweitzer Chor zusammen mit der zahlreich erschienenen Gemeinde Psalmen aus dem neuen Gesangbuch, ein Jazz-Ensemble mit Nikolaus Afentulidis (Saxophon), Martin Horn (E-Piano) und Oliver Steger (Bass) bot eigene Interpretationen von Psalmenmelodien. Landeskantor Krampe führte in die Geschichte des reformierten Psalmengesangs ein.

„Dass sie den Schatz der Psalmen durch die Jahrhunderte gebracht hat, ist das Verdienst der reformierten Tradition“, erklärte die für Kirchenmusik zuständige lutherische Oberkirchenrätin Hannelore Reiner bei der Präsentation, „je mehr ich mich in die neue Psalmenausgabe vertiefte, desto näher kam ich den Texten von Matthias Jorissen“. Das Buch, so die lutherische Oberkirchenrätin, „könnte eine Brücke zwischen der Lutherischen und der Reformierten Kirche werden“.

AUS DER EVANGELISCHEN WELT

Kinder und Jugendliche häufig benachteiligt

Landesbischof: Kirche trägt
Verantwortung für Bildung

Goslar, 10.12.2009 [idea]

Gegen die Benachteiligung von Kindern und Jugendlichen aufgrund ihrer sozialen Herkunft hat sich der braunschweigische Landesbischof Friedrich Weber (Wolfenbüttel) ausgesprochen. Wie er am 7. Dezember bei einer Tagung der Landeskirche mit Schulleitern in Goslar sagte, habe Jeder Anspruch auf ein Höchstmaß an Bildung. „An diesen Kriterien misst die evangelische Kirche das Schulsystem“, betonte der Landesbischof. Er unterstrich die Verantwortung der Kirche für das öffentliche Bildungswesen. Sie

gehöre seit der Reformation zum Selbstverständnis des Protestantismus. „Bildung ist mehr als Können und Wissen“, meinte Weber. Dazu gehöre auch die Ausbildung von Werten und Haltungen.

Religion stelle eine unverzichtbare Dimension humaner Bildung dar, sagte Weber, der sich erneut für den konfessionellen Religionsunterricht in staatlichen Schulen aussprach. Schülerinnen und Schüler hätten ein Anrecht darauf, ihren eigenen religiösen Weg zu gehen und gleichzeitig die Verständigung im Dialog mit anderen Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen zu lernen.

Weber beklagte ferner die seelische Armut von jungen Menschen. Sie sei unabhängig von der oft bedrohlichen finanziellen Situation in den Familien. Als Ursache nannte er die Kommerzialisierung der Freizeit sowie einen maßlosen Medienkonsum. Zu der Tagung trafen sich rund 140 Schulleiterinnen und Schulleiter von Haupt-, Real- und Förderschulen. Sie wurde gemeinsam verantwortet vom Arbeitsbereich Religionspädagogik der Landeskirche und der Landesschulbehörde. Das Motto der Tagung: „Keinen aufgeben - Schulpraxis zwischen Erziehungsauftrag und Bildungsverantwortung“.

Weber: Zukunft der Kirchen diskutieren

Strukturfragen
in Niedersachsen

Wolfenbüttel, 29.12.2009 [epd]

Der braunschweigische Landesbischof Friedrich Weber hat sich für zügige Strukturdiskussionen über die Zukunft der evangelischen Kirchen in Niedersachsen ausgesprochen. Er hoffe, dass die Kirchen „vernunftgeleitete und aggressionsfreie Debatten“ über das künftige Miteinander führen werden, schreibt Weber in einem am 28. Dezember veröffentlichten Rundbrief an die Pfarrer seiner Landes-

kirche. Dies sei erforderlich, nachdem die hannoversche Landeskirche als größte der fünf Mitgliedskirchen ihren Ausstieg aus der Konföderation angekündigt habe. Die Kirchen dürften ihre Augen nicht vor den sinkenden Mitgliederzahlen, der abnehmenden Finanzkraft und dem strukturellen Haushaltsdefizit verschließen, schreibt Weber. Die anstehenden Gespräche sollten ohne Unterstellung schlechter Absichten geführt werden.

Weber ist Vorsitzender des Rates der Konföderation evangelischer Kirchen in Niedersachsen. Dazu zählen die lutherischen Landeskirchen von Hannover, Braunschweig, Schaumburg-Lippe und Oldenburg sowie die Evangelisch-reformierte Kirche mit Sitz in Leer. In 2009 war der Versuch, eine einheitliche Kirche in Niedersachsen zu gründen am Widerstand der kleineren Kirchen gescheitert. Zur Konföderation zählen rund 4,3 Millionen Gemeindeglieder. Sie war gebildet worden, um gemeinsame Aufgaben wahrzunehmen und ihre Interessen gegenüber dem Land Niedersachsen zu vertreten.

Christliche Patientenverfügung wird überarbeitet Im März soll neues Formular vorliegen

Hannover, 29.12.2009 [epd]

Im Internet kursieren zahlreiche Formulare als Hilfe zur Abfassung einer Patientenverfügung. Nach Inkrafttreten des neuen Patientenverfügungsgesetzes Anfang September haben die Kirchen begonnen, ihre gemeinsame „Christliche Patientenverfügung“ zu überarbeiten. Im März soll das Formular voraussichtlich fertig sein, heißt es aus dem Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) in Hannover. In den bisherigen Erläuterungen zum Formular wurde darauf verwiesen, dass es keine verbindliche gesetzliche Regelung für Patientenverfügungen gibt.

Außerdem wurde die Reichweite der „Christlichen Patientenverfügung“ auf die Sterbephase des Patienten beschränkt. Wer ergänzende Verfügungen treffen wollte, wurde aufgefordert, zusätzliche Regelungen in das Formular aufzunehmen. Die „Christliche Patientenverfügung“ wurde der EKD zufolge mehr als drei Millionen Mal abgerufen.

Nach dem neuen Gesetz können Patientenverfügungen nur von Volljährigen verfasst werden und müssen schriftlich vorliegen. Sie gelten unabhängig von Art und Stadium der Erkrankung. Die in ihnen getroffenen Entscheidungen sind unmittelbar verbindlich. An diese neuen Regelungen muss die „Christliche Patientenverfügung“ angepasst werden.

Wechsel bei Deutscher Bibelgesellschaft Klaus Sturm wird neuer Generalsekretär

Stuttgart, 29.12.2009 [idea]

Wechsel an der Spitze der Deutschen Bibelgesellschaft (Stuttgart): Neuer Generalsekretär wird ab 1. Januar 2010 Klaus Sturm (51), bislang Theologischer Geschäftsführer der Württembergischen Bibelgesellschaft. Sturm tritt die Nachfolge von Jan-A. Bühner (61), der nach zwölfjähriger Tätigkeit als Generalsekretär in den Ruhestand geht, an. Er war außerdem Geschäftsführer der Stiftung Bibel und Kultur und des ökumenischen „Jahres der Bibel“ 2003. Sturm will sich nach eigenen Worten dafür einsetzen, die Präsenz der Bibel in der Gesellschaft für alle Generationen weiter zu stärken. Dabei sei die enge Zusammenarbeit mit den regionalen Bibelgesellschaften, den Kirchen und Entscheidern aus Politik und Gesellschaft von zentraler Bedeutung. Sturm wird gemeinsam mit dem kaufmännischen Geschäftsführer Felix Breidenstein die Geschäftsführung der Stiftung mit Sitz in Stuttgart bilden. Die Deutsche Bibelgesellschaft rückt zudem wie-

der enger mit der Württembergischen Bibelgesellschaft zusammen. Damit werde der Weg zur Kompetenzzentrale in Deutschland in Zusammenarbeit mit Landes- und Freikirchen, regionalen Bibelgesellschaften und den freien Werken intensiviert. Der Vorsitzende des Verwaltungsrats der Bibelgesellschaft, der bayerische Landesbischof Johannes Friedrich (München), dankte Bühner für seine Liebe zur Bibel, besonders zur Lutherbibel, und seiner Fürsorge für die wissenschaftlichen Bibelausgaben, die ein Markenzeichen der Deutschen Bibelgesellschaft seien.

Vielfältige kirchliche Ämter bekleidet Ehemaliger LWB-Präsident Christian Krause wird 70

Braunschweig/Wolfenbüttel, 23.12.2009 [epd]

Der ehemalige Präsident des Lutherischen Weltbundes (LWB) und braunschweigische Landesbischof, Christian Krause, wird am 6. Januar 2010 70 Jahre alt. Als LWB-Präsident unterzeichnete Krause 1999 die Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre mit dem Vatikan, mit der theologische Streitpunkte aus dem 16. Jahrhundert beigelegt werden sollten. Krause arbeitete bereits Anfang der 70er Jahre des vergangenen Jahrhunderts in Tansania für den Flüchtlingsdienst des LWB. Von 1972 bis 1985 war er als Oberkirchenrat im Lutherischen Kirchenamt in Hannover für die weltweite Ökumene und das Deutsche Nationalkomitee des LWB zuständig. Bis 1994 war Krause in Fulda Generalsekretär des Deutschen Evangelischen Kirchentages. Im Juni 1994 wurde er braunschweigischer Landesbischof und 1997 zusätzlich Präsident des Lutherischen Weltbundes. Anfang 2002 schied er aus dem Bischofsamt aus. Bis zum Sommer 2003 blieb er LWB-Präsident, bis 2005 Aufsichtsratsvorsitzender des Evangelischen Entwicklungsdienstes.

Für sein Wirken zeichnete ihn Bundespräsident Johannes Rau im Jahre 2000 mit dem Großen Bundesverdienstkreuz mit Stern aus. Der Altbischof lebt weiterhin in Wolfenbüttel. Die braunschweigische Landeskirche will Krause am 10. Januar 2010 um 17 Uhr in der Brüdernkirche mit einer Andacht und einem Empfang würdigen.

Therapeuten verständigen sich über Leitlinie bei Depressionen Depressive Störungen werden zunehmen

Hannover, 9.12.2009 [epd]

Erstmals haben sich 31 Verbände von Ärzten und Therapeuten aus ganz Deutschland zusammenschlossen und eine gemeinsame Versorgungsleitlinie für die Behandlung von Depressionen erarbeitet. Diese solle zu einer besseren Versorgung der Betroffenen beitragen, teilte die Psychotherapeutenkammer Niedersachsen in Hannover mit.

In Deutschland erkranken nach Angaben der Bundespsychotherapeutenkammer rund vier Millionen Menschen jährlich an Depressionen. „Damit können Ärzte, Psychotherapeuten und Patienten auf ein Expertendossier zurückgreifen, das ihnen fundierte Entscheidungen bei der Prävention, Diagnose und Behandlung ermöglicht“, sagte der Präsident der Kammer, Rainer Richter in Berlin. Depressive Störungen werden nach Einschätzung der Weltgesundheitsorganisation in den kommenden Jahrzehnten weiter zunehmen. Bei der Behandlung gebe es noch erhebliche Defizite. So blieben etwa die Hälfte der Erkrankungen unerkannt. Selbst richtig diagnostizierte Patienten erhielten oft keine angemessene Behandlung. In Deutschland mangle es vor allem

an der Abstimmung zwischen Ärzten und Psychotherapeuten. „Die Empfehlungen zeigen deutlich, wie wichtig Psychotherapie für eine erfolgreiche Behandlung von depressiven Erkrankungen ist. Sie ist sowohl bei leichten als auch bei schweren oder chronischen Depressionen unverzichtbar“, sagte Richter. Bei schweren und chronischen Erkrankungen sei die Therapie durch Medikamente zu ergänzen. Internet: www.bptk.de

NACHRICHTEN AUS DER ÖKUMENE

Hasenhüttel bleibt vom Priesteramt suspendiert

Trier, 24.11.2009 [selk]

Der Saarbrücker römisch-katholische Theologieprofessor Gotthold Hasenhüttel (75) bleibt vom Priesteramt suspendiert. Auch der Entzug der kirchlichen Lehrerblaubnis bleibt in Kraft. Dies entschied der Trierer Bischof Stephan Ackermann in Erwiderung eines Antrags Hasenhüttels auf Aufhebung der Kirchenstrafe. Hasenhüttel hatte im Rahmen des ersten Ökumenischen Kirchentages im Mai 2003 in Berlin während einer Messe ausdrücklich auch Nicht-Katholiken zur Kommunion eingeladen und war daraufhin vom damaligen Präfekten der römischen Glaubenskongregation, Joseph Ratzinger, mit Suspendierung und Lehrbefugnisentzug sanktioniert worden.

Bischof Ackermann betonte, vor einer Aufhebung der Kirchenstrafe müsse Hasenhüttel zusagen, sich künftig an die kirchliche Lehre und Ordnung zu halten und sein Verhalten bereuen. Hasenhüttel sieht sich selbst im Einklang mit der katholischen Lehre, nur „nicht mit allen Paragraphen des Kirchenrechtes.“

Ökumenisches Klima ist abgekühlt - Auftakt zu neuen Gesprächen gemacht

Ökumenischer Kirchentag 2010 als „Fünkchen Hoffnung“

Fulda / Bonn, 18.12.2009 [nach idea]

Das ökumenische Klima ist nach Ansicht der Generalsekretärin des Deutschen Evangelischen Kirchentags, Ellen Ueberschär (Fulda), abgekühlt. Von dem Ökumenischen Kirchentag, der vom 12. bis 16. Mai 2010 in München stattfindet, wünscht sie sich mehr Rückenwind aus den Kirchen. Im Kirchentagsmagazin erinnert sie an Irritationen durch ein an die Öffentlichkeit gelangtes internes Papier des EKD-Kirchenamts, „das in arroganten Tönen die Überlegenheit der Protestanten über die Katholiken nachzuweisen suchte“. Die Sache sei noch vor der EKD-Synode Ende Oktober in Ulm mit der Wahl der hannoverschen Landesbischofin Margot Käßmann zur EKD-Ratsvorsitzenden vom Tisch geräumt worden. Doch bei den Feierlichkeiten zum zehnjährigen Bestehen der Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre am 31. Oktober in Augsburg habe der katholische Bischof Walter Mixa eine Unhöflichkeit begangen, indem er nur katholische Amtsträger, aber keinen Lutheraner begrüßt habe. Später habe der Außenamtsleiter der Russisch-Orthodoxen Kirche mit dem Abbruch der Beziehungen zur Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) gedroht, weil diese eine geschiedene Frau zur höchsten Repräsentantin erkoren hat. Auch das habe zum Sinken der Temperatur im ökumenischen Klima beigetragen. Angesichts solcher Irritationen wollten die Beteiligten am Ökumenischen Kirchentag eine „Trotzdem-Ökumene“ leben. Obwohl der Motor des Christentreffens brumme, wäre kirchlicher Rücken-

wind willkommen. Ueberschär: „Ein Fünkchen Hoffnung auf ökumenischen Fortschritt könnte dem irdischen Unternehmen Flügel verleihen.“ Der Deutsche Evangelische Kirchentag hoffe auf einen „lebendigen, überlaufenden und laut die kirchlichen Fortschritte einfordernenden Ökumenischen Kirchentag“.

Die evangelische und die katholische Kirche wollen nach Irritationen in der Ökumene nach vorne schauen und gemeinsame Standpunkte vor allem in ethischen und bioethischen Fragen formulieren. Das ist das Ergebnis des ersten Arbeitsgesprächs der neuen EKD-Ratsvorsitzenden, Landesbischofin Margot Käßmann (Hannover), und des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Erzbischof Robert Zollitsch (Freiburg), am 18. Dezember am Sitz der Bischofskonferenz in Bonn. Käßmann habe besonderen Wert darauf gelegt, ihren ersten offiziellen Antrittsbesuch der Bischofskonferenz abzustatten. Zollitsch und Käßmann sprachen bei ihrer Begegnung unter anderem auch über den Ökumenischen Kirchentag, der im kommenden Mai in München stattfindet. Von dem Ereignis erhoffen sie sich wichtige Impulse für das weitere Gespräch: „Von München aus muss eine Ermutigung ausgehen, die deutlich macht, wie weit wir bereits im Dialog gekommen sind. Wir wollen uns darum bemühen, nicht zu sehr das Trennende zu betonen, als vielmehr deutlich zu machen, was alles möglich ist“, hieß es in einer gemeinsamen Pressemitteilung.

US-Episkopalkirche wählt lesbische Theologin zur Weihbischofin

Riverside/London, 7.12.2009 [selk]

Am 5. Dezember 2009 wählte die Diözese von Los Angeles in Riverside (Südkalifornien) die 55-jährige Mary D. Glasspool, Bischofsassistentin und „Domherrin“ (Kanonika) in der Diözese von Maryland, zur

künftigen Weihbischofin. Die konvertierte Katholikin lebt seit 1988 in einer offenen lesbischen Beziehung mit einer Frau zusammen.

Die Wahl von Glasspool wird als Anlass zu weiterer Spaltung innerhalb der rund 70 Millionen Gläubige zählenden anglikanischen Weltgemeinschaft gewertet. Deren Oberhaupt, Erzbischof Rowan Williams (London), äußerte sich in ungewöhnlicher Schärfe zu der Wahl. Diese gebe Anlass zu „sehr ersten Fragen nicht nur für die US-Episkopalkirche, sondern auch für die Weltgemeinschaft.“

Kritisch kommentierte die Wahlentscheidung auch der Präsident des konservativen Amerikanischen Anglikanischen Rats, Bischof David Anderson (Atlanta/Georgia). Glasspools Wahl zeige der anglikanischen Welt deutlich, wo die Episkopalkirche stehe, sagte Anderson. Wenn die gewählte Weihbischofin bestätigt werde, könne man nicht mehr so tun, als ob die Episkopalkirche sich noch an die anglikanische Kirchenlehre halte.

Papst Benedikt XVI. empfängt Erzbischof Williams

Vatikanstadt/London, 23.11.2009 [selk]

Papst Benedikt XVI. empfing das Oberhaupt der Anglikaner, Erzbischof Rowan Williams am 21. November 2009 zu einem etwa 20-minütigen Privatgespräch, das vom Vatikan als „herzlich“ charakterisiert wurde.

Hierbei ging es vor allem um die am 9. November veröffentlichte Apostolische Konstitution, die Anglikanern die Einrichtung von Sonderdiözesen innerhalb der römisch-katholischen Kirche bei Bewahrung von Teilen ihrer Liturgie und Tradition, sowie die Aufnahme verheirateter Geistlicher erlaubt. Der Vatikan reagierte damit auf „inständige Bitten anglikanischer Gruppen“, die die Frau-

enordination und die Weihe von Bischöfinnen ablehnen.

Zwei Tage vor dem Gespräch mit dem Papst bezeichnete Erzbischof Williams in einer Rede an der Gregorianischen Universität in Rom die Weigerung der römisch-katholischen Kirche, Frauen zu Priestern zu weihen, als „deutliches Hindernis“ für die Einheit der Kirchen. Hier würden die Anglikaner nicht zurückweichen. Das ökumenische Glas sei „halbvoll“, so Williams.

Inzwischen hat der katholische Primas für England und Wales, Erzbischof Vincent Nichols (London), erste Schritte für die Aufnahme anglikanischer Gemeinden unternommen. Ein zu klärendes Thema für den Fall eines Übertrittes anglikanischer Kirchengemeinden sind Eigentums- und Immobilienfragen. Derzeit werden verschiedene Möglichkeiten – von der gemeinsamen Nutzung bis zur langfristigen Pacht anglikanischer Kirchen – eruiert. Nach Einschätzung der konservativen anglikanischen Gruppe „Forward in Faith“ (Vorwärts im Glauben) erwägen bis zu 450 Gemeinden den Übertritt nach „Rom“.

Auf dem Weg zum 2. Ökumenischen Kirchentag in München

SELK-Pfarrer in ÖKT-Zentrum engagiert

München, 22.11.2009 [selk]

Vom 12. bis zum 16. Mai 2010 findet in München der 2. Ökumenische Kirchentag (ÖKT) statt. Zu den über 3.000 Veranstaltungen werden mehr als 100.000 Besucherinnen und Besucher aus ganz Deutschland erwartet. Zum Abend der Begegnung werden 300.000 Gäste erwartet. Das Leitwort des 2. Ökumenischen Kirchentages lautet: „Damit ihr Hoffnung habt. - Christ sein in der Gesellschaft - Christ sein für die Gesellschaft“. In drei Unterthemen wird das Leitwort entfaltet: Christ sein heißt: 1. Ökumene vorantrei-

ben; 2. die Vielfalt achten; 3. Verantwortung übernehmen. In 40 so genannten „Zentren“ wird das Leitwort in methodischer wie inhaltlicher Vielfalt entwickelt. Viel Prominenz aus Politik, Kirche und Wirtschaft wird erwartet. Für die Jugend werden schwerpunktmäßig Angebote gemacht werden. Für die Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK) arbeitet Pfarrer Peter Wroblewski (Guben) als ständiges Mitglied in dem Zentrum mit, das für das Thema „Soziale Arbeit und soziale Netzwerke“ zuständig ist. Hier geht es hauptsächlich um die diakonische Verantwortung, die Christinnen und Christen in der Welt, im Freundeskreis und in der Familie haben. Die Mitglieder eines Zentrums sind für die Zeit des ÖKT als Gastgeberinnen und Gastgeber ständig zugegen.

ACK Essen: Gemeinsames Gebet mit Juden und Muslimen?

SELK-Pfarrer: Dazu wird es wohl nicht kommen

Essen, 11.12.2009 [selk-news]

Nach Jahren der Planung und Vorbereitung auf das Kulturhauptstadtjahr 2010 steht nun ein für die Verantwortlichen der Stadt Essen beeindruckendes Programm der christlichen Kirchen. Pfarrer Andreas Volke, Leiter des Evangelischen Kulturbüros RUHR 2010, berichtete am 9. Dezember vor der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Essen, der auch die örtliche Gemeinde der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) angehört, über das positive Echo der Stadt auf das kirchliche Engagement der Kirchen im Blick auf „Ruhr 2010“. Volke stellte heraus: 2,8 von 5,3 Millionen Menschen im Ruhrgebiet sind Christen. Die Kirchen beteiligen sich jedoch nicht erst jetzt am kulturellen Geschehen, sondern haben über die Jahrhunderte hinweg die Kultur des Ruhrgebiets mitgeprägt. Heute verfolge die Stadt allerdings das Ziel, nicht

nur für Christen, sondern für alle Religionen ein friedliches Zusammenleben zu ermöglichen. Darum lade sie selbst zu einer „Nacht der offenen Gottes- und Gebetshäuser“ am 30. September kommenden Jahres ein. Jede Kirche oder Religionsgemeinschaft, die sich daran beteiligen will, öffnet ihr Gottes- oder Gebetshaus für Gäste und hat Gelegenheit, sich selbst und ihren Glauben darzustellen. Problematisch könnte es werden, wenn die Organisatoren verlangten, etwa einen zentralen Abschlussgottesdienst zu feiern, berichtet SELK-Pfarrer Klaus Pahlen über das Gespräch in der ACK: Christinnen und Christen in der ACK fragten sich: „Beten wir denselben Gott an? Verleugnen wir nicht Christus, unsern Heiland, wenn wir mit Moslems und Juden zusammen beten?“ Zu solch einem Gebet werde es wohl nicht kommen. Dazu seien die Unterschiede der Religionen doch zu groß. Aber denkbar sei eine gemeinsame Erklärung, die dem Willen zu friedlichem Zusammenleben Ausdruck verleihe. Diese Erklärung könnte dann an allen Orten verlesen werden. Zunächst müsse allerdings noch geklärt werden, ob und in welchem Umfang sich nicht-christliche Gruppen an dieser Veranstaltung beteiligen wollen. Außerdem solle ein „Runder Tisch der Religionen“ ins Leben gerufen werden.

Erzbischof Hilarion Alfejew: „Der Patriarch kann sich mit keiner Bischöfin treffen“

Moskau, 14.12.2009 [selk]

Die Spannungen zwischen der russisch-orthodoxen Kirche und der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) dauern an. Der Leiter des Kirchlichen Außenamtes des Moskauer Patriarchats, Erzbischof Hilarion Alfejew, hat in einem Interview mit dem „Spiegel“ bekräftigt, dass seine Kirche die Ende Oktober zur EKD-Ratsvorsitzenden gewählte Margot Käßmann als Ansprechpartnerin ablehne. „Der Pat-

riarch kann sich mit keiner Bischöfin treffen. Frauen können nicht in der Nachfolge der Apostel stehen“, sagte Hilarion wörtlich. Der Erzbischof betonte, dass die protestantischen Kirchen keine wirklichen Kirchen sondern lediglich Gemeinschaften von Christen seien und übte scharfe Kritik am Kurs der EKD: „Sie rechtfertigen theologisch die Homosexualität, ja segnen gar Ehen zwischen Homosexuellen. Manche halten Abtreibung für keine Sünde.“ In einem Brief, aus dem die Nachrichtenagentur epd zitiert, schreibt Hilarion auch, dass die Wahl von Käßmann davon zeuge, dass die EKD trotz eines Dialogs über 50 Jahre einen Weg gehe, „der die Unterschiede zwischen unseren Traditionen dramatisch vergrößert“. Für die russische Kirche seien Treffen und Gespräche mit einer Kirche absolut unzulässig, die eine Frau als Vorsitzende habe. In dem Brief wird deutlich, dass die Absage zu den Gesprächen anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des Dialoges zwischen EKD und russisch-orthodoxer Kirche durch die EKD bzw. deren Ratsvorsitzende Käßmann ausgesprochen wurde und nicht umgekehrt.

„Die Entscheidung zur Absage der Feierlichkeiten wurde in einseitiger Weise von der Evangelischen Kirche in Deutschland getroffen, ohne jede Verständigung mit unserer Seite“, betont Erzbischof Hilarion. „Zu unserem Bedauern wurden mit der Entscheidung der neuen Leitung der Evangelischen Kirche in Deutschland die Feierlichkeiten abgesagt. Dabei wurde es nicht als notwendig erachtet, mit mir irgendeinen Kontakt aufzunehmen“, fügte Hilarion hinzu.

Vatikan kritisiert Schweizer Minarett-Verbot

Vatikanstadt, 11.12.2009 [selk]

Wie die Vatikanzeitung „Osservatore Romano“ in ihrer Ausgabe vom 11. Dezember 2009 berichtet, kritisierte Kardinalstaatssekretär Tarcisio

Bertone die Entscheidung der Schweiz gegen Minarette. Die Entscheidung der Volksabstimmung entspringe der Angst, sagte der zweitwichtigste Mann in der katholischen Kirchenleitung dem Bericht der Vatikanzeitung zufolge. „Abstimmungsentscheidungen müssen aus einer Perspektive, einem positiven Ziel entstehen“, so Bertone. Der Kardinal gab seine Stellungnahme übrigens im Rahmen von Dreharbeiten des arabischen TV-Senders „El Dschasira“ im Vatikan ab. Bei der Volksabstimmung am 29. November 2009 hatten sich etwa 58 Prozent der Schweizer für ein Bauverbot von Minaretten ausgesprochen. Vor dem Referendum hatte bereits der Präsident des Päpstlichen Migrantenrates, Erzbischof Antonio Maria Veglio, einen generellen Baustopp für Minarette abgelehnt. Dies gelte selbst dann, wenn die Freiheitsrechte nicht auf Gegenseitigkeit beruhten, ergänzte der Erzbischof mit Verweis auf islamische Staaten.

KOMMENTAR

Wer hat Angst vorm Minarett?

Im Juli 2007, zehn Monate nach der umstrittenen sog. „Regensburger Rede“ Papst Benedikts XVI, die für viel Aufruhr in der islamischen Welt wegen der in der Rede angeblich enthaltenen islamfeindlichen Aussagen gesorgt hatte, sagte der Privatsekretär des Papstes, Prälat Georg Gänswein, im Magazin der Süddeutschen Zeitung: „Die Islamisierungsversuche im Westen sind nicht wegzureden. Die damit verbundene Gefahr für die Identität Europas darf nicht aus falsch verstandener Rücksicht ignoriert werden.“

Das waren klare Worte, die wiederum heftige Kritik, nicht nur aus der islamischen Welt, sondern vor al-

lem auch aus der politisch korrekten europäischen Welt hervorriefen.

Zwei Jahre später, nach der Volksabstimmung in der Schweiz über die Frage des Minarett- (nicht Moschee-, nicht Islam-)verbotes, beeilt sich der Vatikan, sich vom Mehrheitsvotum des Schweizer Wahlvolkes schleunigst zu distanzieren. „Angst“ vor dem Islam sei die Ursache dieser Entscheidung gewesen, analysiert der Kardinalstaatssekretär. Und dies vermutlich nicht, ohne diese Stellungnahme mit dem Papst abgestimmt zu haben.

Mit dem Hinweis auf die „Angst“, man hört das Adjektiv „diffus“ förmlich mit, wird häufig und gerne versucht, von nüchternen Fakten abzulenken und eine Debatte von der Sach- auf die Gefühlsebene zu ziehen.

Es könnte ja durchaus Angst gewesen sein, die die Schweizer mehrheitlich für ein Minarettverbot stimmen ließ. Die Frage ist nur: Ist solche Angst vielleicht gar nicht so unbegründet?

Etwa 3,5 % der Schweizer Bevölkerung ist inzwischen islamischen Glaubens. In Deutschland sind es sogar 5 % oder mehr. Von den 500 Millionen Einwohnern der EU sind bereits 20 Millionen Moslems. Die Tendenz ist, sowohl durch Einwanderung wie durch höhere Geburtenraten, steigend.

Es gehört zum Wesen des Islam, die Welt in ein „Gebiet des Islam“ und ein „Gebiet des Krieges“ einzuteilen. Die islamische Gemeinschaft (umma) ist zum sog. Heiligen Krieg aufgefordert, ja verpflichtet, um das Gebiet des Krieges nach und nach dem Gebiet des Islam einzuverleiben. Eine Trennung von Politik und Religion, von Staat und Glauben kennt und will der Islam nicht.

Der „Heilige Krieg“ kann natürlich auch friedlich mit vielen, ganz unterschiedlichen Mitteln geführt werden, notfalls aber auch mit Gewalt. Die islamische „umma“ kann

nur in der im Koran dargestellten Vollform existieren und sich ordnungsgemäß entfalten, wenn die sharia, das islamische Recht, eine Gesellschaft bestimmt und darin absolute Geltung erlangt. Alles Bemühen um die Ausbreitung des Gebietes des Islam auf das „Gebiet des Krieges“ hat daher zum Ziel, diese, von der sharia bestimmte Gesellschaftsordnung aufzurichten. In Kairo genauso wie in Köln oder Bern.

Dazu sind Mehrheiten nötig. Zahlenmäßige und in der Folge irgendwann auch politische. Das funktioniert – wie gesagt – auch völlig gewaltfrei und auf demokratischen, sowie demographischen Wegen.

Ein Minarett (wörtlich: Leuchtturm) hat eigentlich nur die Funktion, dem Muezzin fünfmal täglich eine Plattform für seinen Gebetsruf zu bieten, der allerdings kein Ruf zum Gebet, sondern ein Ausruf des islamischen Absolutheitsanspruches ist. Das wird manchmal vergessen. Eine läutende Kirchenglocke ruft dagegen tatsächlich „nur“ zum Gebet. Im Direktvergleich müsste man sich vorstellen, ein christlicher Küster würde, den sieben Stundengebeten entsprechend, siebenmal täglich vom Kirchturm lauthals das Athanasianische Glaubensbekenntnis singen („Wer da will selig werden, der muss vor allen Dingen den rechten katholischen Glauben haben. Wer denselben nicht ganz und rein hält, der wird ohne Zweifel ewiglich verloren sein...“)

Dieses deutsche oder europäische Gericht möchte ich sehen, das dann auf Religionsfreiheit plädiert, wenn sich Moslems oder Atheisten dadurch bedrängt und belästigt fühlen.

Als stummes Bauwerk spricht ein Minarett nämlich ebenfalls Bände: Das Werbeplakat der Schweizer Volkspartei (SVP), die für das Minarettverbot eintrat, zeigte raketen-

ähnlich stilisierte Minarette, die die Schweizerflagge durchbohren. Zugegeben: Ein sehr demagogisch wirkendes Bild. Tatsächlich stellt es aber die Illustration eines Ausspruches des türkischen Premierministers Tayyip Erdogan dar, der vor einigen Jahren sagte, Minarette seien „Bajonette des islamischen Glaubens“. Das muss man sich auf der Zunge zergehen lassen!

Und warum müssen Minarette bzw. Moscheen auch in Westeuropa eigentlich so aussehen wie aus „tausend und einer Nacht“? Offensichtlich will sich der Islam gerade nicht und auch architektonisch gerade nicht an unsere Kultur anpassen, sich nicht integrieren, sondern seine Kultur und Gesellschaftsordnung exportieren.

Die alte Zigarettenfabrik in Dresden sieht aus wie eine Moschee mit Minaretten, ist aber eine Fabrik mit Schornsteinen gewesen und wird allgemein als ganz bezaubernd empfunden. Es ist schon richtig: Der Baustil an sich ist letztlich nicht entscheidend. Es zählt schon, wer da baut und mit welcher Absicht.

In der „WEGWEISUNG FÜR EVANGELISCH-LUTHERISCHE CHRISTEN FÜR DAS ZUSAMMENLEBEN MIT MUSLIMEN IN DEUTSCHLAND“, herausgegeben von der Kirchenleitung der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) (2002) heißt es darum auch in der wünschenswerten Klarheit: „(36) Grundsätzlich gilt (...), dass der Islam keine prinzipielle Trennung zwischen dem Religiösen und dem Weltlichen, dem Gottesdienst und der Politik kennt. Der Koran und die Scharia richten sehr stark den Blick auf die Gestaltung der Welt unter dem islamischen Gesetz. Auf Grund dieser Einstellung besteht die Gefahr, dass die Moschee ein Ort wird,

an dem zur Veränderung der freiheitlich-demokratischen Ordnung unserer Gesellschaft aufgerufen wird. Doch nicht in jeder Moschee und in jedem Moscheenverein werden diese Ziele verfolgt.

(37) Der christliche Glaube sieht aber auch in einer friedfertigen, moderaten Moschee nicht die „geliebte Glaubensschwester“. Er sieht sich ihr gegenüber zum Zeugnis herausgefordert. Wie von jeder Moschee gesagt wird, dass sie letztendlich ein islamisches Missionszentrum sei, so sollte jede christliche Gottesdienstgemeinde „die Stadt“ sein, „die auf einem Berge liegt“ und „nicht verborgen sein“ kann (Mt 5,14). Die Auseinandersetzung muss geistlich verstanden werden. Sie wird nicht von Macht und Ehre, sondern vom Kreuz Christi und von seiner opferbereiten Liebe bestimmt.“

Ein Moslem, der ein korantreuer Moslem sein will, kann daher gar nicht anders, als den Wunsch und die Absicht zu hegen, an seinem Wohn- und Lebensort eine islamische Gemeinschaft zu errichten. Das Minarett bewirkt dies nicht, ist aber ein Symbol dafür.

Das wissen umgekehrt die Machthaber in den meisten islamischen Staaten auch: Kirchbau ist strikt verboten. Und zwar nicht zuletzt auch um deren Symbolwirkung willen.

Man muss sich schon entscheiden, was man will, wenn man sich fragt, ob man für oder gegen ein Minarettverbot ist. Isoliert betrachtet, geht es um ein Bauwerk, das man – je nach Geschmack – hübsch oder hässlich, städtebaulich passend

oder unpassend finden kann. Islamtheologisch gesehen sind die Minarette Grenzpfähle der islamischen umma, die auf nichtislamischem „Kriegsgebiet“ gesetzt werden.

Angst? Sie ist nie eine gute Beraterin bei nüchtern zu fällenden Entscheidungen. Unbegründet ist sie im vorliegenden Fall aber wohl nicht.

Entgegengesetzt kann man ihr nichts anderes als die Re-Christianisierung Europas. Denn der Islam hat ein gutes Gewissen und kann es aus seiner Sicht auch haben, wenn er auf den Vormarsch in ehemals christliche Regionen setzt: Was er dort mehrheitlich vorfindet, sind keine überzeugten Anhänger der auch im Koran gewürdigten „Buchreligionen“, sondern unreligiöse und nach islamischen und ursprünglich auch mal christlichen Maximen unmoralische Massen.

Durchaus nachvollziehbar, wenn sich die islamische Gemeinde die Proteste der nicht nur nach islamischen Grundsätzen „Ungläubigen“ nicht sonderlich zu Herzen nimmt.

Bedauerlich, wenn dann auch noch von Seiten der Kirchen nichts weiter zu hören ist, als politisch korrektes, mehrheitsfähiges Empörungsgelächter und der Hinweis auf eine gewisse „Angst“, die – oder ist diese Aussage anders zu verstehen? – nun also auch aus der Sicht Roms unbegründet sei.

Ob nicht möglicherweise der vatikanische Kardinalstaatssekretär schlichtweg nur „Angst“ hatte, vor den Kameras von „Al Dschasira“ etwas anderes als wohlfeile Entrüstung über die Schweizer zu zeigen?

Verfasser des Kommentars: Propst Gert Kelter, Ökumenereferent der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK), Carl-von-Ossietzky-Str. 31, 02826 Görlitz

Katholischer Ökumene- referent: Einheit zwischen Rom und Orthodoxen zu 97 Prozent erreicht

Regensburg, 8.12.2009 [selk]

Unmittelbar vor Gesprächen zwischen der Deutschen katholischen Bischofskonferenz (DBK) und dem Moskauer Patriarchat vom 7. bis 10. Dezember im niederbayerischen Kloster Weltenburg äußerte der Vorsitzende der Ökumenekommission der DBK, Bischof Gerhard Ludwig Müller (Regensburg) die Auffassung, zwischen Rom und den Orthodoxen gebe es eine „97 %-ige Übereinstimmung“.

Seiner Ansicht nach bestünden keine Differenzen im Bekenntnis, in der Lehre von den Sakramenten und Ämtern. Lediglich unterschiedliche Mentalitäten und historische Verwerfungen im Zusammenhang des Ost-West-Konfliktes, sowie eine falsche Auffassung der Lehre vom päpstlichen Primat auf Seiten der Orthodoxen stünden noch zwischen beiden Kirchen. Müller sagte, bei voller Kirchengemeinschaft spreche nichts gegen die Möglichkeit, dass die orthodoxen Patriarchen künftig gleichberechtigt mit den vatikanischen Kardinälen auch den Papst wählen. Das Ziel des ökumenischen Dialoges sei nicht Konfessionswechsel, sondern „die vorhandene Communio voll zum Ausdruck zu bringen“.

DIAKONIE - REPORT

Es ist Zeit für ein neues Denken!

„Brot für die Welt“ eröffnet
51. Aktion in München

München, 29.11.2009 [bfdw/selk]

Die evangelische Hilfsaktion „Brot für die Welt“ hat am 1. Advent, 29. November, ihre 51. Aktion gestartet. Das Motto lautet auch für 2010: „Es ist genug für alle da“. „Es ist eine

Tatsache, dass genug für alle da ist“, sagte die Direktorin von „Brot für die Welt“, Pfarrerin Cornelia Füllkrug-Weitzel, zur Eröffnung der Aktion in der Sankt-Lukas-Kirche in München. „Doch es reicht nur, wenn wir gerecht teilen und auf die Zugangschancen für alle achten.“ Der bayerische Ministerpräsident Horst Seehofer dankte „Brot für die Welt“ für den Kampf gegen die Ungerechtigkeit auf dieser Welt.

Füllkrug-Weitzel mahnte in ihrem Aufruf zur 51. Aktion, an der sich auch die Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK) beteiligt, ein neues Denken an. „Wie wir wirtschaften, wie wir leben - das hat keine Zukunft“, sagte sie. Die Zahl der Hungernden auf der Welt wachse ständig, natürliche Ressourcen würden schrankenlos ausgebeutet, der Planet vom Klimawandel gebeutelt. „Unser Planet und die Armen weltweit können unseren Egoismus, unsere Habsucht und Gier nach mehr nicht tragen“, betonte Füllkrug-Weitzel. „Wir brauchen Rücksicht und Schutz für die Schwachen. Wir brauchen Respekt vor den Rechten und der Würde aller Menschen!“ In diesen Zeiten der Wirtschaftskrise erhalte sie Notrufe aus aller Welt: „Hören Sie diese Rufe! Wie gut geht es uns da noch im Vergleich“. Die Menschen in den Industrienationen müssten deshalb dankbar sein und geben, was möglich sei.

Angesichts der bedrückenden Zahlen über die Hungernden seien Christen aufgerufen, „Freudenboten“ zu sein, „Boten des Lichts und der Liebe des Kindes, das im Dunkel der Nacht geboren wurde als ein Licht“, betonte der bayerische Landesbischof Johannes Friedrich. Auch wenn durch die Spendenaktion nicht allen Menschen geholfen werden könne, so doch jedem einzelnen Menschen, der durch „Brot für die Welt“ wieder Licht sehen könne.

In einem Grußwort gratulierte Bayerns Ministerpräsident Horst Seehofer „Brot für die Welt“: „Wir dür-

fen es nicht zulassen, dass die Schere zwischen Reich und Arm in der Welt täglich weiter aufgeht. Wir dürfen nicht zuschauen, wie die Zahl der Hungernden steigt, während in den Wohlstandsnationen massive Überproduktion herrscht.“ Seehofer dankte der Aktion „Brot für die Welt“ dafür, dass sie unverdrossen gegen die Ungerechtigkeit auf der Welt kämpft und mit ihren wichtigen Projekten Menschen und gerade Kindern hilft, denen es oft am Nötigsten fehlt.

Am Vorabend der Eröffnung hatte Direktorin Füllkrug-Weitzel mehrere hundert Gäste aus Kirche, Politik und Wissenschaft zu einem Festabend im Rahmen des „Tollwood-Winterfestivals“ auf der Theresienwiese begrüßt. Die Veranstaltung stand ganz im Zeichen der Projektarbeit, die „Brot für die Welt“ in Äthiopien leistet. Dabei konnten die Festgäste afrikanische Köstlichkeiten probieren.

Mehr als 200 Weihnachtspakete überbracht SELK: Erfolgreiche Gubener Weihnachtsaktion 2009

Guben, 29.12.2009 [selk]

Rund 500 Kilometer trennen das in der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) beheimatete Naëmi-Wilke-Stift in Guben von der diakonischen Arbeit in Dziegielow (Polen) und der Schlesischen Diakonie in Cesky Tesin in Tschechien. Dorthin sind am 10. Dezember mit einem Kleintransporter mehr als 200 liebevoll verpackte Weihnachtspakete für Kinder überbracht worden. Superintendent Michael Voigt (Weigersdorf), Mitglied im Kuratorium des Naëmi-Wilke-Stiftes, und Pfarrer Stefan Süß (Guben), Rektor der Stiftung, hatten gemeinsam den Transport übernommen.

Zu den beiden diakonischen Zentren in Polen und Tschechien pflegt das Naëmi-Wilke-Stift seit Jahren intensive partnerschaftliche Bezie-

hungen. Zu diesen Kontakten gehört auch, dass immer in der Adventszeit in Deutschland Pakete für Kinder der offenen Kinder- und Jugendarbeit in den beiden Ländern gepackt werden, die von der Diakonie betreut werden.

Mitarbeitende des Naëmi-Wilke-Stiftes, der Rotary-Club Guben sowie die beiden Kirchgemeinden der SELK in Cottbus und in Weigersdorf haben sich in diesem Jahr ausgesprochen engagiert beteiligt. Die Kapazität des Fahrzeuges war fast ausgereizt, da zusätzlich noch Kleider- und Spielzeugspenden mit verladen werden konnten.

Ivana Andryskova, Referentin für die internationalen Beziehungen der Schlesischen Diakonie in Tschechien, war überwältigt von der bunten Vielfalt der gut 200 Pakete. „Das wird für die Kinder eine große Freude werden“, erklärte sie.

Die Pakete wurden weiter verteilt in die verschiedenen diakonischen Zentren in mehreren nordmährischen Städten wie Ostrava, Karvina, Krnov und Trinec. Bei den bevorstehenden Weihnachtsfeiern wurden die Überraschungen aus Deutschland den Kindern übergeben.

Kronenkreuz-Doppelverleihung SELK: Ehrungen im Altenheim Hesel

Hesel, 3.12.2009 [selk]

Anlässlich einer Sitzung des Heimausschusses des in der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) beheimateten Evangelisch-Lutherischen Altenheimes Hesel war Superintendent Volker Fuhrmann (Oldenburg) vom Kirchenbezirk Niedersachsen-West der SELK in Hesel zugegen, um zwei Mitglieder des Heimausschusses namens des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche in Deutschland mit dem Goldenen

Kronenkreuz der Diakonie auszuzeichnen. Fuhrmann ehrte Martin Hirschfeld (Wilhelmshaven), der nach 32 Jahren aus dieser ehrenamtlichen Tätigkeit ausscheidet, und überreichte ihm dabei mit dem Dank des Bezirksbeirates Niedersachsen-West seine Entpflichtungs-urkunde. Ebenfalls mit dem Goldenen Kronenkreuz ausgezeichnet wurde Hans Wille (Hesel), der bereits seit 1968 den wechselnden Leitungsgremien des Altenheimes angehört und bereit ist, nach Maßgabe der ihm gegebenen Kräfte weiter im Heimausschuss mitzuwirken.

Das Evangelisch-Lutherische Altenheim Hesel wird getragen durch den Kirchenbezirk Niedersachsen-West der SELK, vertreten durch den jeweiligen Superintendenten. Der Heimausschuss besteht aus dem Heimleiter und drei vom Kirchenbezirk berufenen ehrenamtlichen Mitarbeitenden. Als Bewirtschaftungsorgan ist der Ausschuss zuständig für die Planung und Durchführung aller wirtschaftlichen Belange des Heimes.

Hartmut Ulbricht als Kuratoriumsmitglied verabschiedet

SELK: Kuratorium des Gubener Naëmi-Wilke-Stiftes tagte

Guben, 28.11.2009 [selk]

Zweimal jährlich tritt das Aufsichtsgremium des Naëmi-Wilke-Stiftes, einer kirchlichen Stiftung im Bereich der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) in Guben, zusammen. Das Kuratorium führt im Auftrag der Kirchenleitung der SELK die kirchliche Aufsicht über die Stiftung nach der geltenden Satzung.

Die Herbstsitzung war diesmal von einem personellen Wechsel bestimmt. Auf der einen Seite wurde mit Hartmut Ulbricht das dienstäl-

teste Mitglied im Kuratorium durch den Vorsitzenden, Bischof Hans-Jörg Voigt (Hannover), und den Rektor der Stiftung Pfarrer Stefan Süß, nach 17 Dienstjahren im Kuratorium verabschiedet. Ulbricht, emeritierter Staatssekretär beim Sächsischen Innenministerium, hatte 1992 auf Vorschlag des Stiftsvorstandes diese Aufgabe übernommen und war der gewählte Vertreter aus dem Kirchenbezirk Lausitz, den die Gubener Kirchgemeinde Des Guten Hirten zur Berufung vorgeschlagen hatte. In seine Mitverantwortung fielen nicht nur mehr als 30 Kuratoriumssitzungen, sondern vor allem die Mitbegleitung des intensiven Baujahrzehnts der Stiftung seit 1998 und die zahlreichen Geschäftsfelderweiterungen der Stiftung. Ulbricht scheidet auf eigenen Wunsch aus dem Kuratorium aus, um sich anderen Aufgaben widmen zu können.

Zugleich konnte in dieser Sitzung Carsten Wolter (Hannover/Görlitz) begrüßt werden, der seit 2009 als ständiger Vertreter ins Kuratorium berufen wurde, aber aus terminlichen Gründen erst an dieser Sitzung teilnehmen konnte.

Die Herbsttagung in jedem Jahr ist geprägt von der Vorstellung des Wirtschaftsprüfungsberichtes über das vergangene Geschäftsjahr. Nach Einführung durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft in die vorliegende Unterlage wurde dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Der Prüfungsbericht erhielt den uneingeschränkten Prüfungsvermerk.

Daneben nahm das Kuratorium die Berichte des Vorstandes entgegen, verständigte sich über zukünftige Schwerpunkte in der Arbeit des Kuratoriums und stimmte die Jahresplanung 2010 ab. Danach wird das Stift am 20. Januar seinen Neujahrsempfang begehen und vom 11. bis zum 13. Juni sein 132. Jahresfest feiern.

Weitere Hilfen für Weißrussland und Moldawien geplant

SELK: Verein „Humanitäre Hilfe Osteuropa“ erbittet Spenden

*Hannover/Melsungen, 28.11.2009
[selk]*

Der „Runde Tisch Weißrussland“ der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK), der von Bischof Hans-Jörg Voigt (Hannover) initiiert wurde, nahm auf seiner jüngsten Sitzung in Hannover zur Kenntnis, dass die Lager des Vereins „Humanitäre Hilfe Osteuropa“ in Norddeutschland und Süddeutschland geräumt seien. Wie der Vorsitzende des Vereins, Bischof i.R. Dr. Diethardt Roth (Melsungen), mitteilte, sind im Jahr 2009 sechs Transporte mit 40 Tonnen Hilfsgütern nach Weißrussland gebracht worden. Im kommenden Jahr sollen weitere folgen. Da die Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche in der Republik Belarus (SELK-RB), zu der seitens der SELK Beziehungen bestehen, noch kein eigenes Diakonisches Werk hat, soll die Zusammenarbeit mit der Caritas in Weißrussland weiter ausgebaut werden. Eine Vereinbarung wird angestrebt. Der Runde Tisch begrüßte die Aktivitäten.

Er nahm auch zur Kenntnis, dass der Vorstand des Vereins 15.000 Euro für die Anschaffung von Waschmaschinen und Trocknern in zwei Kinderheimen in Weißrussland aus Spendenmitteln zur Verfügung gestellt hat. Der Verein plant weiterhin in Zusammenarbeit mit Renovabis, Caritas, dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie staatlichen Stellen in Weißrussland, in einem Heim im Norden Weißrusslands sanitäre Anlagen zu erneuern.

Zusätzlich zu der Zusammenarbeit in Weißrussland hat sich eine neue Tür in Moldawien, einem der ärmsten

ten Länder Europas, geöffnet. Dort sollen lutherische Gemeinden und soziale Einrichtungen und Programme durch den Verein unterstützt werden.

Angesichts dieser Herausforderungen bittet der Verein um Mithilfe durch Sachspenden und finanzielle Zuwendungen. Auch das Engagement von Kirchengliedern bei der Vorbereitung der Transporte ist hilfreich. Ansprechpartner für den südlichen Bereich ist Horst Biemer (Tel. 0 64 78/ 22 17), für den nördlichen Bereich Günter Meese (Tel. 0 58 44 / 87 63). Der Verein bittet für die Durchführung der Transporte um eine Spende pro Bananenkarton in Höhe von 2 Euro.

Bundesverdienstkreuz für Martin Müller

SELK: Allendorfer Gemeindeglied wird geehrt

*Greifenstein-Allendorf, 9.12.2009
[selk]*

Martin Müller (69), Kirchenglied der St. Paulsgemeinde Allendorf/Ulm der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK), erhält am 21. Januar in Greifenstein für sein vielfältiges ehrenamtliches Engagement in Gemeinde und Kirche das Bundesverdienstkreuz.

Müller sei eine „Säule“ der Gemeinde, so Pfarrer Hartmut Constien, in seiner Befürwortung. Dies beziehe sich „auf sein geistliches und soziales Engagement innerhalb und außerhalb der Kirche“. Neben jahrzehntelanger Mitarbeit in der kirchenmusikalischen Chor- und Nachwuchsarbeit und der Mitwirkung im Kirchenvorstand habe sich Müller auch in verschiedenen Baumaßnahmen – so beim Pfarrhaus wie auch beim Kirchenbau – maßgeblich eingebracht. Bis heute sei er für die Pflege des Kirchengeläuts zuständig, übernehme Fahrdienste, organisiere Feste und Aktivitäten und fungiere als Missionsbeauftragter seiner Gemeinde. „In seinem

ehrenamtlichen Einsatz ist Herr Müller ein großes Vorbild für junge Menschen und ein Beispiel von gelebter Menschlichkeit für die St. Paulsgemeinde und das ganze Ulmtal“, so zusammenfassend der Allendorfer SELK-Pfarrer.

Übergemeindlich hat sich Müller besonders auch durch sozial-diakonisches Engagement hervorgetan: Bei den seit 1993 durchgeführten humanitären Hilfsgütertransporten aus dem Bereich der SELK war er ein „Mann der ersten Stunde“: „Er half mit bei der Organisation, beim Einsammeln der Hilfsgüter im gesamten Bundesgebiet, beim Verladen der 40-Tonner und bei der Verteilung der Güter in der Ukraine und in Weißrussland“, sagt Horst Biemer von dem im Bereich der SELK beheimateten Verein „Humanitäre Hilfe Osteuropa“.

Erfolgreiches Jahr für Netzwerk „Gesunde Kinder“

SELK: Zertifikate für neue Patinnen und Paten im Naëmi-Wilke-Stift Guben

Guben, 29.12.2009 [selk]

Im Naëmi-Wilke-Stift in Guben fand kürzlich die feierliche Zertifikatsübergabe der nun schon dritten Staffel von Patinnen und Paten des Netzwerkes „Gesunde Kinder“ statt. Das Naëmi-Wilke-Stift ist eine komplexe diakonische Einrichtung im Bereich der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK).

Seit September 2009 bekamen die angehenden Patinnen und Paten einen Einblick in wichtige Bereiche des Lebens von Familien mit kleinen Kindern. Zahlreiche Referentinnen und Referenten schulten die Ehrenamtlichen in Fragen rund um Schwangerschaft und Geburt sowie frühkindliche Entwicklung, Pflege und Erziehung.

Für das Netzwerk „Gesunde Kinder“ in Guben und Umgebung war 2009 ein erfolgreiches Jahr: 24 Patinnen

und Paten stehen nun für die Begleitung interessierter Familien zur Verfügung. 14 Familien werden zurzeit oder demnächst begleitet, weitere sollen hinzukommen. 19 Kooperationsverträge bestehen, aus denen dem Netzwerk Förderung zukommt. Zahlreiche öffentliche Auftritte haben das Netzwerk weiter bekannt gemacht.

Hilfe der SELK-Diakonie in Polen wurde zur Selbsthilfe Jubiläum des weihnachtlichen Hilfswerks für Kinder

Fuldabrück, 31.12.2009 [selk]

Anfang des Jahrzehnts fragte die Generaldirektorin für Diakonie der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen (EAKP), mag. theol. Wanda Falk, bei einer Beratung in Guben sehr konkret die seinerzeitige Vorsitzende des Diakonischen Werkes der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (DW-SELK), Karin Löber (Kassel), und den damaligen SELK-Diakoniedirektor, Pfarrer Armin Zielke (Fuldabrück), ob das DW-SELK die Finanzierung von Material und Herstellung der Kerzen übernehmen könnte, die immer zu Weihnachten im Rahmen des Kinderhilfswerks benötigt würden. Bisher würden für diesen Zweck in Kürze auszuzahlende Gehälter der Mitarbeitenden eingesetzt. Jedoch wisse man erst nach Abschluss der jeweiligen Aktion, ob die verauslagten Gelder auch wieder in voller Höhe zur Verfügung stünden.

Ein Spendenaufruf des DW-SELK erbrachte für diesen Zweck mehr als 11.000 Euro, eine Summe, die über dem damaligen, jedoch stetig wachsenden Bedarf lag. Auf Veranlassung des DW-SELK wurde in einer beidseitigen verbindlichen Vereinbarung, die seitens der EAKP der damalige Präses der Diakonie, Bischof em. Jan Szarek, und Wanda Falk unterschrieben, festgelegt, dass der Betrag ähnlich einer Stiftung verwaltet wird: Das Geld wird aus-

schließlich für die jeweilige Kerzenaktion eingesetzt und nach Abschluss erneut vollständig auf Zinsbasis angelegt. Die Diakonie der EAKP verfährt seit Jahren in vereinbarter Weise, die sich bewährt hat, weil die notwendigen Gelder bei Bedarf zur Verfügung stehen. Seitdem entfällt die einst notwendige und notvolle Zwischenfinanzierung aus dem Personaletat.

In diesem Jahr organisierte die Diakonie der EAKP zum zehnten Mal gemeinsam mit der Caritas der römisch-katholischen Kirche, dem Barmherzigen Werk ELEOS der autokephalen Orthodoxen Kirche und (erstmalig) der Diakonie der Evangelisch-Reformierten Kirche das „Weihnachtskinderhilfswerk 2009“, bei dem der längerfristige Kerzenverkauf in den Gemeinden einer der Höhepunkte ist.

Von dem Erlös aus dem Kerzenverkauf erhalten die Diakonie der Gemeinden 40, die der Kirche 20 Prozent, jeweils jährlich und abschließlich, um Kindern zu helfen. Der verbleibende Betrag wird für Material und Herstellung der sehr beliebten Kerzen benötigt, die mit farbiger Schrift und bildhafter Ornamentik aufwendig gestaltet werden. Das Logo der Kirche, zu der die Gemeinde gehört, ist dabei deutlich herausgestellt. – Bei der in allen Kirchen sehr erfolgreichen Aktion sind bisher fast 4.500.000 Kerzen in verschiedener Größe verkauft worden.

Das Motto der diesjährigen Weihnachtsaktion „Lasst uns Zeugnis ablegen von der Liebe!“ lenkt die Aufmerksamkeit besonders auf Familien und Waisenkinder. Diese sind einerseits im wörtlichen Sinne Kinder, deren Eltern verstorben sind; zu den Waisenkindern werden andererseits aber auch die sogenannten Gesellschaftswaisen gezählt, das sind Kinder, deren Eltern sich nicht mehr ausreichend um diese kümmern.

Über 25.000 Kinder sollen sich in mehr als 700 Betreuungseinrichtun-

gen befinden. Meistens werden Kinder in diesen Einrichtungen untergebracht, weil ihre Familie gestört ist: Alkoholprobleme, Gewalt und Verwahrlosung der Kinder. 98 Prozent dieser Kinder haben ein oder zwei lebende Elternteile. Nur zwei bis drei Prozent der in Kinderheimen untergebrachten Kinder sind Waisen im wörtlichen Sinn.

Wer die diesjährigen Weihnachtskerzen während der Aktion, die am 1. Advent 2009 eröffnet wurde, erwirbt, unterstützt die Projekte der Diakonie für Kinder und Jugendliche in schwierigen sozialen Verhältnissen: Schulspeisungen, Ankauf von Kleidung und Schulbüchern, finanzielle Unterstützung für Klassenfahrten. Diese Art der Unterstützung wird jährlich für fast 1.800 Kinder der EAKP benötigt.

Die im Rahmen des Kinderhilfswerks gesammelten Spenden finanzieren zudem Ferienlager für über 100.000 Kinder. Trotz aller Not im eigenen Lande werden außerdem Kinder aus Entwicklungsländern unterstützt.

Die Eröffnungsveranstaltung in der Feldkathedrale der polnischen Armee im Zentrum Warschaus am 29. November, an der eine große Gemeinde mit den vier Bischöfen sowie den Direktoren und Präses der diakonisch-karitativen Werke der beteiligten Kirchen teilnahmen, wurde als ökumenisch-karitatives Konzert unter dem Leitwort „Entzündet eure Herzen“ und einigen Wortbeiträgen gestaltet. Um Ansprachen wurden zwei Ehrengäste gebeten: Der Botschafter der Tschechischen Republik, Jan Sechter, sowie der Diakoniedirektor i.R. Armin Zielke von der SELK.

Die längeren musikalischen Beiträge ließen die Veranstaltung zu einem großen und würdigen Fest werden. Beteiligt waren ein Kinderchor der römisch-katholischen Kirche, der regelmäßig eine Fernsehsendung primär für Kinder mitgestaltet, ein Männerchor der Orthodo-

KURZ UND BÜNDIG
aus der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK)

PERSONALIA

Pfarrvikar André Stolper (35), Ebsdorfergrund-Dreihausen, wurde am 29. Dezember 2009 durch Superintendent Jürgen Schmidt (Kassel) in das vakante Pfarramt des Pfarrbezirks Dreihausen/Roßberg/Heskem eingeführt. Es assistierten die Pfarrer Manfred Holst (Marburg) und Kirchenrat Michael Schätzel (Hannover).

Pfarrer Hartwig Neigenfind (40), Berlin-Marzahn, wurde auf seinen Antrag hin mit Wirkung vom 1. Januar 2010 von der Kirchenleitung aus dem kirchlichen Dienst entlassen. Der Verlust des Rechtes zur öffentlichen Wortverkündigung und zur Sakramentsverwaltung sowie des Rechtes zur Führung der Amtsbezeichnung und zum Tragen der Amtskleidung tritt mit dem Datum der Entlassung aus dem Dienst in Kraft. Die Kirchenleitung hat ihre Beschlussfassung zu den Rechten aus der Ordination als vorläufig interpretiert und wird im Mai 2010 über ein verbindliches Rückkehrangebot oder die wohlwollende Prüfung einer Rückkehrmöglichkeit in den Dienst der SELK und die mögliche Wiederzuerkennung der Rechte aus der Ordination entscheiden.

Pfarrer Heinz Nitschke, Stelle, tritt nach Vollendung des 65. Lebensjahres mit dem 1. Februar 2010 in den Ruhestand.

ANSCHRIFTENÄNDERUNGEN

*Die Veränderungen beziehen sich auf das
Anschriftenverzeichnis der SELK, Ausgabe 2010.*

Keller, Wilfried, Pfarrer:

E-Mail pastor.keller@grossekreuz.de

Winterhof, Gerhard, Pfarrer i.R.:

E-Mail Gerhard.Winterhof@gmx.de

[Konvent der Diakoninnen und Diakone, S. 17:]

Diakonin Anne Mayer:

E-Mail anne-daria@gmx.de

[Kirchenmusik, S. 22:]

Kantorin Nadine Vollmar:

Tel. (0 56 83) 92 31 01

[Pfarrwitwen, S. 67:]

Storm, Elfriede:

Diakonissenweg 3, 01099 Dresden

[Lutherische Kirchenmission, S. 70f:]

Wittenberg, Rev., Axel:

P.O. Box 14675, Hatfield 0028, Republic of South Africa, Tel. (0027 12) 991 28 66, E-Mail axmawi@web.de

Weber, Wilhelm, D.D., Rev. em.:

Mobil: 0027 718 709 778

KURZNACHRICHTEN

- Gudrun Dammann wurde am 6. Dezember im Gottesdienst der St. Petri-Gemeinde Hannover, der sie angehört, durch Kirchenrat Michael Schätzel (Hannover) als **Beauftragte für die Bausteinsammlung** der SELK eingeführt. Dabei wurde auch des verstorbenen Vorgängers in der Leitung der gesamtkirchlichen Spendenaktion zur Förderung kirchlich-gemeindlicher Bau-, Renovierungs- und Sanierungsmaßnahmen, Heinrich Matthias, gedacht.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Im Evangelischen Freizeitheim Hessel in Halle/Westfalen finden vom 29. bis zum 31. Januar 2010 die nächsten vom Bezirksjugendpfarramt **Niedersachsen-Süd** der SELK veranstalteten **Bezirks-Oldie-Tage** (BOT) statt. Das Thema ist noch offen. Eingeladen sind „alle ab 18, die sich gerne mal zu einem biblischen Thema austauschen möchten.“

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Die **Bausteinsammlung 2010** der SELK ist für die Renovierung des Kirchraums der Auferstehungsgemeinde in Duisburg bestimmt. Die Beauftragte für die gesamtkirchliche Bauhilfe, bei der papierne Bausteine verkauft werden, Gudrun Dammann (Hannover), war am 19. Dezember vor Ort, als in dem Kirchraum die Bodenfliesen verfugt wurden. Die Renovierung hat also bereits begonnen.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Die **Petrus-Gemeinde** der SELK in **Homburg/Efze** bekommt eine **neue Orgel**. Dies entschied die Gemeindeversammlung am 6. Dezember. Nun geht die Petrus-Gemeinde auf die

Suche nach einem neuen Instrument wie auch nach Sponsoren, denen es Freude macht, dieser der Kirchenmusik so zugewandten Gemeinde zu einer geeigneten Orgel zu verhelfen.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Pfarrer i.R. Dr. **Horst Neumann**, der frühere Direktor der im Bereich der SELK beheimateten Medienmission „Lutherische Stunde“, hielt im November ein mehrtägiges **Seminar im Geistlichen Rüstzentrum Krelingen** bei Walsrode. Es stand unter dem Thema „Den Alltag von der Bibel her gestalten“.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Für seine Verdienste um die humanitäre Hilfe in Osteuropa wird im Januar der Kassierer des im Bereich der SELK beheimateten Vereins „Humanitäre Hilfe Osteuropa“, **Horst Biemer** (Allendorf/Ulm), mit dem **Ehrenamtspreis der CDU des Lahn-Dill-Kreises** ausgezeichnet. Der Vereinsvorsitzende, SELK-Altbischof Dr. Diethard Roth (Melsungen), der Biemer vorgeschlagen hatte, gratulierte dem Preisträger.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Vom 12. bis zum 14. Januar tagt in Bleckmar der **Pfarrkonvent** des Bezirks **Niedersachsen-West** der SELK. In Cottbus kommt am 12. und 13. Januar der Konvent des Bezirks **Lausitz** zusammen.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Am 16. Dezember ging die neue **Fotovoltaikanlage** auf der Kirche der St. Trinitatisgemeinde der SELK in **Weigersdorf** in Betrieb. Mit jährlich 2.500 Euro rechnet die Gemeinde als Mindestausbeute ihrer nach neuestem Stand der Technik errichteten Anlage.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Zu einem Seminar unter Leitung von Dipl. päd. Katharina Lochmann (Homburg/Efze) sind die Teilnehmenden des **Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ)** in Trägerschaft der **SELK** vom 14. bis zum 18. Dezember in Hannover zusammengekommen. Der Fortbildung auf dem Gebiet der Religionskunde dienten Besuche in einer Moschee und einer Synagoge sowie eine Seminareinheit mit dem Referenten im Kirchenbüro der SELK, Gottfried Heyn.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Fast sonntäglich wird in der **Heilig-Geist-Gemeinde** der SELK in **Görlitz** nach dem Gottesdienst zum Kirchenkaffee eingeladen: im Sommer vor der Kirche, im Winter bislang im hinteren Teil der Kirche. Nachdem Bedenken gegen den Kirchenkaffee im Gotteshaus laut geworden waren, wird der in den 60er-Jahren zum „Martin-Luther-Chor“ abgeteilte und umgebauten Raum über der Kirche neu genutzt: Als „**Luther-Café**“ lädt er zum Verweilen ein.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- „**Creed**“ – Hinter diesem englischen Namen („Glaubens-Bekenntnis“) verbergen sich sechs junge Damen aus der Immanuelsgemeinde **Groß Oesingen** der SELK, die ihre **erste CD** „Sound of Faith“ präsentiert haben. Der Reinerlös der CD kommt dem Orgelneubau der Gemeinde zugute. Die CD wird für 10 Euro je Exemplar abgegeben.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Unter der Leitung von Sebastian Reim (Dresden) musizierten am 5. Dezember 80 Sängerinnen und Sänger in der Petri-Kirche der SELK in Dresden die Kantaten 1 bis 4 des **Weihnachts-Oratoriums** von Johann Sebastian Bach: Zu den Mitgliedern von „**Ostinato**“, dem **Chor im Sprengel Ost der SELK**, gesellten sich ehemalige Ostinato-Mitglieder sowie Freunde. Hinzu kamen Holz- und Blechblasmusizierende und Solostimmen. Am 6. Dezember wurde das Konzert in Crostau wiederholt.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Mit einem Singgottesdienst in der Gistenbecker Kirche feierte der dortige **Orffkreis** der St. Pauli-Gemeinde der SELK am 27. Dezember seinen **20. Geburtstag**. Unter der Leitung des Gründers und damaligen Ortspastors Propst Johannes Rehr (Bad Essen-Rabber) und der jetzigen Leiterin Judith Schorling (Schnega) erklangen auf über 20 Orffinstrumenten weihnachtliche Weisen, begleitet von Flöten, Celli sowie von der Orgel.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Am 22. und 23. Januar kommt die **Kirchenleitung** der SELK im Kirchenbüro in Hannover zu ihrer ersten **Sitzung** im neuen Jahr zusammen.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

xen Kirche, der in entsprechenden Gewändern liturgische Gesänge vortrug, und ein großer Glockenchor, der als Beitrag der beiden evangelischen Kirchen die Festgemeinde unter anderem mit modernen sehr lebhaften und eingängigen Darbietungen erfreute.

Den deutschen Vertretern Löber und Zielke bot sich die Gelegenheit, Gespräche mit dem Generalbischof der EKAP, Janusz Jagucki, und der Generaldirektorin für Diakonie, Wanda Falk, Mitarbeitenden in der Kirchenkanzlei und Studierenden zu führen. Bei einem Arbeitsabendessen, zu dem die Direktorin den Präses der Diakonie der EKAP, Bischof Ryszard Bogusz, und die beiden deutschen Gäste eingeladen hatte, wurde über die diakonische Arbeit berichtet und beraten.

INTERESSANTES ANGEZEIGT

**Premiere: Jugendchor
SWING – Now let us sing!**
SELK: Jugendchor SWING
veröffentlicht erste CD

Kamp-Lintfort, 9.12.2009 [selk]

Im Sprengel West der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) steht der SWING seit 1997 für jugendliche Musikbegeisterung. Nun endlich ist diese Musik nicht länger nur in Gottesdiensten und Konzerten, sondern auch auf CD zu hören.

SWING – das ist Jugendchormusik, die begeistert, mitreißt, aber ebenso unter die Haut gehen kann. In Gospels, Spirituals, Chorälen sowie Taizé-Gesängen wird die Liebe Gottes, seines Sohnes Jesus Christus und die Kraft des Heiligen Geistes verkündet – ein Erlebnis, das begleitet von Klavier, Gitarre, E-Bass, Schlagzeug, Cello, Violine und Posaune ganz unterschiedliche Stimmungen auslöst, intensiv wirkt und

zum Nachdenken anregt. Ende August wurde in der Kreuzkirche Kamp-Lintfort unter der Leitung von Steffi Buyken eine professionelle Aufnahme des Repertoires eingesungen.

Die CD ist in vielen Gemeinden des Sprengels West zu je 8 Euro erhältlich. Bestellungen sind auch möglich unter: swing@selk.de.

Gänsehaut erregende Eindringlichkeit

SELK: Collegium vocale mit
Paulus-Oratorium-CD

*Neukirchen-Vluyn, 22.12.2009
[rp/selk]*

Eine erfreuliche Nachricht gibt es für kirchenmusikalisch Interessierte: Die mit Spannung erwartete Aufnahme des Paulus-Oratoriums, die während der Aufführung des Collegium vocale, der Kantorei im Sprengel West der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK), am 8. November in der St. Quirin-Kirche live mitgeschnitten wurde, ist soeben erschienen.

Nur wenige Chöre wagen es, mit Mitschnitten aus Oratorienkonzerten auf den Markt zu gehen. „Unsere Ohren sind durch professionelle und teure Produktionen mächtig verwöhnt“, gibt der Chorleiter des Collegium vocale, Hans-Hermann Buyken (Kamp-Lintfort), zu bedenken. „Ich weiß um das Risiko. Unsere Aufführungen sind durch eine eigentlich durchgängig hohe Präsenz und Ausstrahlungskraft des Chores wie der anderen Ausführenden geprägt. Natürlich wirkt auch manches Nebengeräusch störend. Dennoch kann man mit großer Freude ein erlebtes Konzert nachklingen lassen.“ Jeder, der das umjubelte Konzert in Neukirchen-Vluyn miterlebt hat, wird das bestätigen können. Schon mit den ersten Takten lässt die Aufnahme eine Atmosphäre entstehen, wie sie auch im Konzert das Publikum betört hat. Nach der wundervollen harmoni-

schon Einleitung vermittelt der sehr konzentriert und geschlossen wirkende und bestens intonierte Chor die Apostelgeschichte mit Gänsehaut erregender Eindringlichkeit. Das Collegium instrumentale Rhein-Ruhr ist stets dicht am Chorgeschehen und begleitet höchst sensibel, immer auf harmonisches Miteinander bedacht. Auch die Solostimmen Nelly Palmer/Sopran, Christa Menke/Alt, Wolfgang Klose/Tenor und Joachim Höchbauer/Bass-Bariton sind auf der Aufnahme so präsent wie am Konzertabend. Das völlig unprätentiöse Miteinander ergibt einen Gesamtklang, in dem kleine Nebengeräusche die Konzentration beim Hören kaum zu stören vermögen, und fasziniert vom ersten bis zum letzten Ton.

Ein umfangreiches Beiheft mit dem gesamten Oratorientext sowie einer sachkundigen Einführung von Chorleiter Buyken runden die Aufnahme ab. Die Doppel-CD ist ab sofort zum Preis von 15,- Euro erhältlich unter: [imke.gruenhagen\[at\]gmx.de](mailto:imke.gruenhagen[at]gmx.de).

**Dokumentation: 130 Jahre
Naëmi-Wilke-Stift Guben**
SELK: Oberurseler Heft 48
erschienen

Oberursel, 17.12.2009 [selk]

Auf kaum einem Gebiet sind Kirche und Gesellschaft heute so intensiv miteinander verzahnt wie auf dem Feld der Diakonie. Wo die Sorge für den Menschen sichtbar und fühlbar wird, wird Kirche in besonderer Weise wahrgenommen. Andersherum gilt für die Kirche, dass Mission ohne Diakonie heute nicht denkbar ist. Das Zeugnis des Glaubens geschieht in Wort und Tat. Besonders sichtbar wird dies an diakonischen Einrichtungen mit erkennbarer kirchlicher Prägung. In der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) findet sich neben anderen das Naëmi-Wilke-Stift in Guben, das 2008 auf eine 130-jährige Geschichte zurückblicken konnte. Dieses Jubiläum ist vielfältig

begangen worden, was jetzt die neueste Veröffentlichung aus der Reihe „Oberurseler Hefte“ dokumentiert.

Das Heft 48 mit dem Titel „130 Jahre Naëmi-Wilke-Stift Guben. Krankenhaus und lutherische Diakonissen-Anstalt. Kirchliche Stiftung der SELK“ versammelt unterschiedliche Beiträge zu diesem Festjahr von Barbara Hauschildt, Stefan Süß, Hans-Jörg Voigt, Winfried Alber, Gottfried Hain, Michael Otto und Evelyn Möller. Der christliche Grundgedanke der Diakonie und ihre Verknüpfung mit der Gesellschaft werden dabei noch einmal anhand des Stifts reflektiert, das viel mehr ist als nur ein Krankenhaus, wie der Klappentext ausweist. Nach ihm sind heute Krankenhaus, Kindertagesstätte, Diakoniesozialstation, Erziehungs- und Familienberatungsstelle mit Ehe- und Lebensberatung, Schule für Gesundheits- und Krankenpflegehilfe, Praxen für Logopädie und Ergotherapie sowie ein Medizinisches Gesundheitszentrum mit Arztpraxen Teil der Stiftung mit rund 300 Mitarbeitenden.

Das von Rektor Pfarrer Stefan Süß herausgegebene bebilderte Heft (80 Seiten) kann für 5,80 Euro unter versand@lthh-oberursel.de bestellt werden.

Die Reihe „Oberurseler Hefte“ umfasst Studien und Beiträge für Theologie und Gemeinde und wird von der Fakultät der Lutherischen Theologischen Hochschule der SELK in Oberursel herausgegeben.

Wer ist Jesus von Nazareth? SELK-Pfarrdiakon veröffentlicht Buch

Hannover, 29.12.2009 [selk]

„Wer ist Jesus von Nazareth?“, so heißt ein Buch von Detlef Löhde (Hannover), Pfarrdiakon der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche, das jetzt im Verlag der Lutherischen Buchhandlung Heinrich Harms erschienen ist (7,80 Euro).

Die Einzigartigkeit des christlichen Glaubens gegenüber allen anderen Religionen besteht nach der Bibel in der Person und dem Kreuzesopfer Jesus Christi und darin, dass sich Gott als der Dreieinige – als Vater, Sohn und Heiliger Geist – offenbart hat. Diese zentralen christlichen Inhalte werden in der Veröffentlichung eingehend beleuchtet.

VELKD veröffentlicht liturgische Bausteine zum Wochenschluss

Hannover, 9.12.2009 [velkd]

Unter dem Titel „Wochenschluss und Sonntagsbegrüßung“ hat die Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands (VELKD) eine liturgische „Handreichung zu Agenda II, Die Gebetsgottesdienste für evangelisch-lutherische Kirchen und Gemeinden“, vorgelegt. Erarbeitet wurde die 64-seitige Publikation vom Liturgischen Ausschuss der VELKD – im Auftrag der Kirchenleitung und der Generalsynode. „Das Heft bietet eine Vielzahl von Vorschlägen, den Rückblick auf die Woche und die Begrüßung des Sonntags angemessen, würdig und dabei situationsgemäß zu gestalten“, erklärt die Gottesdienst-Referentin der VELKD, Oberkirchenrätin Christine Jahn. Die Veröffentlichung halte liturgische Formen bereit, die sich den jeweiligen räumlichen und personellen Möglichkeiten anpassen könnten. Diese knüpften ökumenisch offen an gottesdienstliche Traditionen an – etwa an die lutherische Beichtvesper, die katholische Vorabendmesse oder das Luzernar der Alt-Katholiken. „Bei der Zusammenstellung der Texte und Lieder stand die Nutzerfreundlichkeit im Vordergrund, um ein möglichst flächendeckendes Angebot zu sichern und attraktiv gestalten zu können“, so Christine Jahn. Dieses Projekt trage auch zur „Stärkung der Sonntagskultur“ bei.

Hinweis: Die Handreichung „Wochenschluss und Sonntagsbegrü-

ßung“ kann im Amt der VELKD (Herrenhäuser Str. 12, 30419 Hannover, Tel.: 0511/27 96 438, Fax: 0511/27 96 182, E-Mail: versand@velkd.de) zum Preis von 4,00 Euro (zzgl. Versandkosten) sowie unter der ISBN 978-3-9812446-1-8 über jede Buchhandlung bestellt bzw. im Internet unter www.velkd.de/downloads/wochenschluss.pdf kostenlos heruntergeladen werden.

IMPRESSUM: SELK
INFORMATIONEN (SELK.Info). ISSN 1617-7614. Informationsdienst der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK). Herausgeber: Kirchenleitung der SELK (Anschrift auf der Titelseite). Redaktion: Pfarrer Bernd Reitmayer (Weltluthertum), Pfarrer Alberto Kaas (Aus der Evangelischen Welt), Propst Gert Kelter (Ökumene), Geschäftsführender Kirchenrat Michael Schätzel (Berichte/Meldungen aus der SELK; Diakonie; Endredaktion), Hauptjugendpfarrer Henning Scharff (Jugendwerks-Informationen). – Kommentare werden vom jeweiligen Verfasser verantwortet. – Redaktionsschluss ist der 22. des Vormonats. – Konto der SELK: 44 444 44, Deutsche Bank 24 Hannover, Blz: 250 700 24. – Um Überweisung der Bezugsgebühr (19,50 € im Einzelbezug, 15,50 € im Sammelbezug) wird einmal jährlich durch Anschreiben gebeten.